



auf den Grundlagen der zweiten Denkschrift erfolgen wird, also nicht durch Aufbau auf die alte Verfassung, sondern durch Einrichtung einer Zusatzkammer.

### Generaloberst Freiherr von der Goltz definitiv in türkischen Diensten?

In militärischen Kreisen verlautet, daß der Generaloberst Freiherr von der Goltz nach Beendigung seines 50jährigen Dienstjubiläums aus dem deutschen Dienste ausscheiden wird, um wieder in türkische Dienste zu treten. Den 50jährigen Geburtstag seines Eintritts in das preussische Heer feiert Generaloberst Freiherr von der Goltz am 25. April 1911.

**Gegen die preussische Wahlrechtsvorlage** finden fortgesetzt Protestversammlungen und Kundgebungen statt, die am Sonntag wahrscheinlich wieder in vermehrter Auflage in die Erscheinung treten werden. Die parlamentarischen Verhandlungen über den Gesetzentwurf ruhen bis zum Mittwoch der neuen Woche und werden erst am Donnerstag mit der zweiten Kommissionlesung wieder aufgenommen. Bis dahin werden hinter den Kulissen Verhandlungen über eine Einigung zwischen den Mehrheitsparteien und der Regierung geführt. Die Besuche mehrerer Stadtvertretungen, noch dem Muster Berlins Eingaben gegen das Wahlgesetz an das Abgeordnetenhaus zu richten, sind gescheitert. So in Hamburg, Frankfurt a. M., Essl., Magdeburg usw.

### Zur großen Wahlrechtsaufhebung im Birkus Buch.

In der großen Wahlrechtsaufhebung im Birkus Buch in Berlin am Sonntag, wie das Komitee mitteilt, folgende Redner Ansprachen halten: die Reichstagsabgeordnete Dr. Wiemer und Dr. Naumann, Landtagsabgeordnete Dr. Maurer und die Herren Fabrikbesitzer Dr. Frenzel, Geheimrat Professor v. Ditz, Rechtsanwalt Dr. Marwitz und Professor Spiegel. Die Leitung wird in den Händen des Geheimrats Professor v. Ditz liegen. In der Rede des repräsentativen Wiemer und Naumann den gezeigten Freisinn, Dr. Maurer die Nationalliberalen und Dr. Marwitz die Jungliberalen.

### Zur Steuerreform im Herzogtum Meiningen.

Die bürgerlichen Abgeordneten des Meiningen Landtages haben ihren Antrag auf Aufhebung des herzoglichen Domänenfiskus zurückgezogen. Grund dafür war die ablehnende Haltung, die der Herzog der Besteuerung gegenüber eingenommen hatte.

### Die öffentliche Meinung Englands

Die öffentliche Meinung Englands lehrt sich rapide von dem traditionellen Freihandelsystem ab und wendet sich der Schutzpolitik zu. Das neue Unterhaus lehnte einen Antrag des Abgeordneten Austen Chamberlain auf Einführung des Schutzzolltarifs mit 25 gegen 264 Stimmen, also mit einer Mehrheit von nur 39 Stimmen ab; noch im Jahre 1907 erfolgte die Ablehnung eines ähnlichen Antrages mit 474 gegen 99 Stimmen. Daß das erste Abstimmungsresultat auch einen Schluß auf die unklare Position des Ministeriums Aquith zuläßt, will angeführt der besprechenden Aenderung des Wirtschaftsprinzips wenig besagen.

### Das bulgarische Königspaar in Petersburg.

Der Austausch der Trinksprüche zwischen dem kaiserlichen und dem bulgarischen Königspaar Ferdinand und Maria in Petersburg ist ein friedliches Ereignis begriffen. Beide Monarchen betonten übereinstimmend, daß das selbständige Bulgarien sich kulturell und wirtschaftlich in der europäischen Welt nur entwickeln könne, wenn der Frieden auf dem Balkan aufrecht erhalten bleibe. Ziel der Balkanpolitik Russlands dahin, dann werden sich die Schwierigkeiten, die seine Wiederaufnahme mit Österreich-Ungarn bisher noch immer aufwies, leicht überwinden lassen.

### Norwegischer Besuch in Petersburg.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, werden der König und die Königin von Norwegen im Laufe des Frühjahrs in Petersburg zum Besuch des russischen Hofes eintreffen. Die offizielle Anfrage des norwegischen Hofes, ob auf einen Empfang seitens der Zarin in Anbetracht ihres lebendigen Zustandes gerechnet werden könne, wurde von Petersburg in bejahendem Sinne beantwortet.

### Die Zwischenfälle an der bulgarisch-türkischen Grenze.

Nach amtlichen Nachrichten von der bulgarischen Grenze dauerte das Feuer sich zwischen den bulgarischen und türkischen Grenzposten bis gestern, wobei auf türkischer Seite weitere sechs Mann gefallen sind und 9 Mann verwundet wurden. Bulgarische Leute arbeiten unter Aufsicht bulgarischer Offiziere an Bergwerken. Ein gefangener türkischer Unteroffizier wurde von bulgarischen Soldaten getötet, die dann die Herausgabe verweigerten.

### Der Dalai-Lama seines Amtes enthoben.

Durch ein kaiserliches Dekret ist, wie aus Peking gemeldet wird, der Dalai-Lama unter Abberufung der geistlichen Vorrechte wegen der Flucht aus Lhasa seines Amtes enthoben worden. Die Wahlen für den Nachfolger sind anberaumt.

### Vertikales und Sächsisches.

Wetterausicht für Sonntag, den 27. Febr.: Lebhaft westliche Winde, wolkig, etwas kälter, zeitweise Niederschlag.

**Hohenstein-Ernstthal, 26. Febr.** Die gestern im Goldenen Ring stattgefundene Versammlung des Erzgebirgsvereins war in Anbetracht der immerhin wichtigen Tagesordnung leider nur schwach besucht. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Anger, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß das Verbot des Vereins zum Hauptverbot in eine wirksame Richtung noch nicht erfahren habe. Herr Bürgermeister Dr. Pöhl wird in einer der nächsten Sitzungen über diesen Gegenstand ausführlichen Bericht erstatten. Es ist Meinung dafür vorhanden, sich event. gänzlich vom Hauptverein abzutrennen und einen Vereinigungsverein zu bilden. Punkt 1 der Tagesordnung: Eingänge,

nahm längere Zeit in Anspruch. Eingegangen ist u. a. ein Angebot des Volkstheaterfängers aus dem Erzgebirge, Joseph Biehr-Gottesgab. Biehrer trägt hauptsächlich Lieder des populären Erzgebirgsfängers Günther vor. Es soll event. später auf das Angebot zurückgekommen werden. Hierauf wird ein Schreiben des Hauptvereins verlesen, worin dieser den Vorschlag macht, dem verdienstvollen langjährigen Führer des Hauptvereins, dem Seminaroberlehrer Mödl-Schneberg, gelegentlich seines demnächstigen Rücktritts von diesem Amte, das er 32 Jahre innegehabt, eine besondere Ehrung durch Gründung einer Mödl-Stiftung zu erwirken. Die Jinsen der auf etwa 5000 Mark veranschlagten Stiftung sollen zur Förderung von Erzgebirgsbestrebungen verwendet werden. Der Vorstand hat hierzu beschlossen, daß er die Verdienste des zu Ehrenenden rückhaltlos anerkennt, eine pekuniäre Beteiligung bzw. Zeichnung in Anbetracht der schwachen Mittel sowie mit Rücksicht darauf, daß sich eine feste Stimmung im Verein auf Trennung vom Hauptverein geltend macht, abzulehnen. Die Versammlung schließt sich dem Vorschlag des Vorstandes ab. Ferner gelangt ein Antrag des Architekten Wingen-Gemmitz zur Verlesung, worin dieser dem Verein seine Dienste bei der Errichtung eines Aussichtsturmes anbietet. Die Meinungen über die Errichtung eines Turms oder eines Unterflurhauses auf der Höhe gehen jedoch weit auseinander. Die Mittel, die zurzeit zur Verfügung stehen, reichen für einen Turm bei weitem nicht aus, während die großen Ausgaben für Geländebau und Errichtung eines festen Gebäudes in Zukunft kommen würden. Der Plan soll vorläufig eine entsprechende Überlegung finden und falls auf den Bau eines Unterflurhauses zurückgegriffen wird, soll der Rat des Architekten Wingen nachgeliefert werden. Der Herr Vorsitzende schlägt vor, event. auch ein Gutachten des Regierungsbaumeisters Rohleder, der aus den Bestrebungen für die heimliche Bauweise bekannt ist, anzuziehen. Vorher müsse natürlich die Platz- und Höhenfrage erledigt sein. Ein beim Hauptverein in jedem Jahre erscheinendes Verzeichnis der Sommerfrischen und Sommerwohnungen soll bei den Interessenten zirkulieren und event. freie Wohnungen angemeldet werden. Der 2. Punkt der Tagesordnung, Aussprache über das diesjährige Volksfest, findet nach dem Vorschlag des Vorsitzenden Erledigung. Hiernach soll, da die Stadt bekanntlich in diesem Jahre die Feier der 400-jährigen Verleihung der Stadtrechtsigkeit voraussichtlich zusammen mit der Einweihung des Bierbrunnens durch ein fest in größerem Umfange begeht, ein fester Beschluß über die Abhaltung eines Erzgebirgsfestes vorläufig nicht herbeigeführt, vielmehr abgewartet werden, welchen Umfang die von der Stadt geplanten Festlichkeiten annehmen und in einer der nächsten Sitzungen nochmals auf den Gegenstand zurückzukommen werden. Im Falle in diesem Jahre ein Erzgebirgsfest nicht abgehalten wird, wurde der Wunsch ausgesprochen, das nächste Fest dann bereits in einem festen Gebäude in den Anlagen abzuhalten. Es wird ferner beschlossen, ein ca. 1/4 Acker großes Grundstück der Frau Reichelt, am Silbergäßchen liegend, anzukaufen. Die Pflanzungen des Vereins haben länglich eine gründliche Ausholzung erfahren und wurde beschlossen, 500 junge Eichen- und 100 Buchenpflanzen anzukaufen und zwischen den großen, schattigen Eichen anzupflanzen. Auf Anregung des Herrn Restaurateurs Weise gelangt nochmals der Bau eines Unterflurhauses zur Sprache und legte Herr Kaufmann Friedrich hierzu einen vollständig ausgearbeiteten Plan vor, der von den Anwesenden lebhaft besprochen wurde. Herr Friedrich machte den Vorschlag, den Architekten Wingen zur Prüfung der Platzfrage aufzufordern, sofern hierdurch dem Verein vorläufig Kosten nicht entstehen. Herr Stadtrat Anger teilt mit, daß seitens des Herrn Stadtbaumeisters ein Plan der sämtlichen bebauten und ungebauten Grundstücke angefertigt werde und will Johann Herr Hofgärtner Wilner-Waldenburg einen Vorschlag bezüglich der gärtnerischen Anlagen machen. Herr Weise regt die Anlage eines festen Gebäudes mit Kuhhaus für Sommerfrischer und Landwirtschaftsbetrieb an. Nur so könne rationell gewirtschaftet werden. Der Turm müsse für sich bleiben und bringe derselbe dem Verein keine Einnahmen, wenn nicht in demselben eine sogenannte Kamera obscura eingerichtet würde. Herr Stadtrat Anger schlägt vor, eine Kommission zu wählen, die sich dann mit der Kaufsache beschäftigen soll. Die Versammlung beschließt, vorläufig den genannten Höhenplan abzuwarten und dann der Sache näher zu treten. Hierauf wird die Versammlung geschlossen.

**Auf dem hiesigen Rangierbahnhof** entgleiste heute vormittag in der Nähe des Wälzhauses die Lokomotive eines Güterzuges, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen. Das für kurze Zeit gesperrte Gleis konnte bald wieder freigemacht werden und ist eine längere Sitzung nicht entstanden.

**Vortrag.** Herr Sparkassenassistent Handke, ehemaliger Feldwebel der Schutztruppe und Stationsleiter in Kamerun, hält am 2. März, abends 8 Uhr, im Alstädter Schützenhaus einen Vortrag über die Lebensweise während seiner 5jährigen Anwesenheit in Kamerun. Zu dem Vortrag wird von den königlichen Sächsischen Militär- und Kriegervereinen in Hohenstein-Ernstthal und dem Hüttengrund eingeladen.

**Die Leipziger Messe vor 100 Jahren** heißt die Grundidee des am morgigen Sonntag im Saale des Neustädter Schützenhauses stattfindenden 8. Saalfestes des Turnvereins von 1856. Der große Saal ist in einen Arbeitsplatz verwandelt und werden die Volkstrachten damaliger Zeit viel zur Belebung des auf vorbereiteten Fest beitragen. Wir versehen nicht, nochmals empfehlend auf die Veranstaltung hinzuweisen.

**h. Hohenstein.** Mit der heutigen Abendvorstellung beginnt ein neues, hochinteressantes, bis zum Dienstag abend gültiges Programm. Nachdem wir längere Zeit „Im sonnigen, schönen

Italien“ verweilt und all die Reize und Herrlichkeiten geschaut haben, sind wir Zeugen der „Verhaftung der Herzogin von Berry“, deren Ursache wir gleichzeitig erfahren und von großer Teilnahme erfüllt werden. Auch die beiden anderen Dramen sind dem Leben entnommen und werden gewiß den ungeteilten Beifall finden. Für Erheiterung und Komik sorgen „Die Frau des Zahnarztes“ und andere humorvolle Schläger. Indem wir noch auf die herrlich kolorierte Serie aufmerksam machen, empfehlen wir allen, sich von der Großartigkeit des kurz stiierten Spielplanes durch einen Besuch zu überzeugen.

**—r. Elektro-Biograph.** In dem Programm, welches nur heute Sonnabend und morgen Sonntag vorgeführt wird, gelangen diesmal nur die neuesten und interessantesten Bilder zur Vorführung. Es wechseln mit spannenden Dramen eine schöne Naturaufnahme und einige urkomische Filme. Die große Peterlei, welche das Bild „Johann hat sich vergist“ hervorruft, wird schnell durch das lebenswahre Drama „Edelmütige Vergeltung“ und dem herrlich kolorierten historischen Drama „Kleopatra“ in eine ernsthafte Stimmung verwandelt. Als Tonbild wird das bekannte Soldatenlied „Steh' ich in Asker's Mitternacht“ gegeben.

**—r. Oberlungwitz, 26. Febr.** Eine öffentliche politische Versammlung findet am morgigen Sonntag auf Veranlassung des hiesigen liberalen Vereins im Gasthof „zum Hirsch“ statt. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Heinz Pothoff hat hierzu das Referat übernommen und geht demselben ein guter Ruf als gewandter Redner voraus. Herr Dr. Pothoff ist besonders als Synodus des Werkmeisterverbandes weiten Kreisen bekannt geworden.

**—r. Oberlungwitz, 26. Febr.** Auf den am morgigen Sonntag abends 7 Uhr im Gasthof zum Lamm stattfindenden Vortrag des Herrn Baumeisters Franz-Glauchau über „Heimatschutz im Baumeister“ weisen wir hierdurch nochmals besonders hin. Das äußerst zeitgemäße Thema bietet nicht nur für Baumeister, sondern auch für den Laien viel Interessantes.

**—r. Gersdorf, 26. Febr.** Gestern abend fand im Sitzungszimmer des Rathes der hiesigen Gemeinde die diesjährige Generalversammlung der Gessellschaft für Omnibusverkehr Gersdorf-Hohenstein-Ernstthal statt. Nach dem Jahresbericht sind 31245 Personen und 5185 Gepäckstücke im Jahre 1909 befördert worden gegen 29336 Personen und 4901 Gepäckstücke im Jahre 1908. Die Einnahme belief sich auf 9970,69 Mk., die Ausgabe auf 9701,05 Mk., der Restbestand auf 269,54 Mk. Das Altvermögen beziffert sich auf 5646,35 Mk., das Passivvermögen auf 3410 Mk., das Reinvermögen auf 2236,35 Mk. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt, für den vergangenen Herrn Betriebsmann Selbmann wählte man Herrn Privatier Schubert. Es fand im Anschluß an die Generalversammlung noch eine Aussprache in Sachen der elektrischen und Dampfbadbahn statt. Man sprach sich im allgemeinen nur für die elektrische Bahn aus.

**—r. Lichtkeim, 26. Febr.** Heute vormittag stürzte in einem Hause geistiger Unmachtung die Restaurateurs-Gefrau Jügen in Callenberg aus dem Fenster ihres in der ersten Etage befindlichen Schlafzimmers auf die Straße herab. Sie wurde schwer verletzt aufgefunden und bald darauf in das Kreiskrankenhaus Jena transportiert.

**—r. Chemnitz, 26. Febr.** Ein größeres Schadenfeuer entbrach gestern in der Hannoverischen Maschinenbau-Actiengesellschaft vorm. Georg Eggestorf (früher Wiebe) an der Dresdner Straße. Es brannte der südliche Teil des Dachstuhles des an der Dresdner Straße gelegenen langen Verwaltungsgebäudes. Das Feuer fand an den in dem Dachstuhl massenhaft aufgestellten Zeichnungen, Büchern, Papieren, Regalen, Schränken reichliche Nahrung. Die Hälfte des Dachstuhles, die Einbauten, die Dächer und die Dichtung sind durch Feuer zerstört. Auch die übrigen Stockwerke sind durch die Löscharbeiten stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

**—r. Leipzig, 26. Febr.** Im Holzgewerbe sind nach hier eingelaufenen Meldungen durch fortgesetzte Verhandlungen bereits Tarifabschlüsse für etwa 80000 Arbeiter vereinbart. Da die Verhandlungen noch andauern, dürften ernste Kämpfe nicht mehr zu erwarten sein.

**—r. Leipzig, 26. Febr.** Abermals hatte der vereinigte 2. und 8. Straßensatz des Reichsgerichts in einer Landesverratsache zu Gericht zu sitzen. Der Angeklagte, der es unternommen hatte, um schändes Geld sein Vaterland an eine fremde Macht zu verraten, ist ein noch ziemlich junger Mensch, ein am 11. Juli 1882 in Angerburg (Ostpreußen) als Sohn eines Seilermeisters geborener Kaufmann namens Paul Weibel. Seine Eltern leben noch und sind achtbare Leute. Der Angeklagte dagegen hat den Seinen durch seine Streiche und sein unstatues Leben viel Sorge bereitet. Seiner Militärpflicht hat er von 1902 bis 1904 im maurischen Feldartillerie-Regiment Nr. 78 genügt.

Seit dem 1. Mai vorigen Jahres, also nahezu 10 Monate, befindet er sich in Untersuchungshaft. Die gestrige Vernehmung war kurz. Nur die Personalken. Dann beschloß der hohe Reichsgericht, während der Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Reichsicherheit auszuschließen. Ein ziemlich starkes Angebot von Zeugen und Sachverständigen war vorhanden. Weibel stand in Ruflands Diensten und hatte es im besonderen auf Geschäft und Geschosse abgesehen. Nach 1 1/2-tägiger Verhandlung fällt das Reichsgericht heute das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechen gegen das Spionagegesetz zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Außerdem wurde auf Zulässigkeit der Stellung des Angeklagten unter Polizeiaufsicht erkannt.

**—r. Hadeberg, 26. Febr.** Im Hause Kleinwolmsdorfer Straße 41 hatte sich gestern ein zweijähriger Knabe in Abwesenheit der Mutter am Ofen zu schaffen gemacht, hierbei hatte das Kleid Feuer gefangen, und ehe noch Hilfe herbeikam, war das kleine Geschöpf lebend verbrannt.

### Depeschen

**Dammit (Kreis Pyritz).** (Privat-Telegramm.) In der letzten Nacht ist das Rathaus, ein aus dem 16. Jahrhundert stammender Bau, völlig ausgebrannt. Dabei wurde ein großer Teil von Kommunalakten und Akten des Amtsgerichts vernichtet.

**Zuisburg.** (Privat-Telegramm.) Der Rhein ist gestern um einen weiteren Meter gestiegen. Der Duisburger Binnenhafen wurde heute für den Schiffsverkehr gesperrt. Die Eisener überflutet die Niederungen. Vom Oberrhein wird ein weiteres Steigen des Wassers gemeldet. Auch die Lahr ist im Steigen begriffen und bereits über die Ufer getreten. Wie aus Hohenheim gemeldet wird, wurde die Dampfschiffahrt eingestellt.

**—r. Teter.** Im Tunnel zu Argweiler in Lothringen wurden zwei Arbeiter von dem Schnellzug Paris-München überfahren. Beiden waren sofort tot.

**Oberhausen.** Auf Jede Oberfeld wurden zwei Bergleute verhaftet und geißelt.

**Wien.** Die Deutschen Oesterreichs, mit Ausnahme der Christlichsozialen, sind gestern zu einem festen Verband zusammengetreten. Die Deutschfortschrittlichen, die Deutschnationalen und die Deutschradikalen schlossen sich zu einem deutschnationalen Verband zusammen, um die slavische Hochflut gemeinsam zu bekämpfen.

**Paris.** (Privat-Telegramm.) Die Millionenbetrugsaffäre in Havre nimmt einen großen Umfang an. Die Liquidationsklasse bezeichnet heute die Summe, um die sie durch die Unterschlagungen geschädigt ist, auf 4,700,000 Franks. Sie fügte hinzu, daß die Nachprüfung der Bücher noch nicht beendet sei. Der Hauptangeklagte Jubel hat gestern vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt. Er sagte: Ich bin kein unehrlicher, sondern ein unglücklicher Mensch. Während der 10 Jahre habe ich einen Gewinn von 45 Millionen Franks gehabt, dem aber ein Verlust von 49 Mill. Franks gegenübersteht. Jubel versucht alle Schuld auf seine Mitangeklagten abzuwälzen. Infolge seiner Aussagen wurde auch der Direktor der Liquidationsklasse verhaftet. Wie es heißt, sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

**Paris.** Nach einer Meldung des „Matin“ aus Toulon hat der Marineminister Deseh gegeben, an Bord der beiden Kriegsschiffe „Justice“ und „Vertice“ Rabinnen für Telephonie ohne Draht einzurichten. Damit beginnt die französische Regierung auch von diesem Kommunikationsmittel praktischen Gebrauch in der Marine zu machen.

**London.** Die „Times“ berichten aus Athen, daß noch vor der Veröffentlichung des Kgl. Dekrets, betreffend die Einberufung einer Nationalversammlung, die Militärkräfte durch ein Schriftstück ihre Auflösung anzeigen werde. Bei der Fortdauer der gegenwärtigen Situation sei keine Hoffnung auf eine militärische oder finanzielle Reorganisation vorhanden.

**London.** Hier stießen in der Nacht von Belfast der Dampfer „Copeland“ und ein Waggendampfer zusammen. Beide Dampfer legten sich auf die Seite, der Wagger schlug binnen 40 Sekunden um und ging unter. Der Kapitän des Dubliner Dampfers „Ezpress“, der dies sah, schickte sofort seine Boote aus und diese retteten mehrere der ungefähr 80 Mann zählenden Besatzung. Auch ein Boot des Dampfers „Copeland“ und ein Boot vom Leuchtturm retteten eine Anzahl der im Wasser kämpfenden. Fünf Mann der Besatzung des Baggers sind ertrunken.

## Für Wehereien!

Billig werden verkauft: Eine Anzahl mech. 1 Schuß. Jacquardzeng. und 7 Schuß. Weherschläge (Feherschlag und Furbel), Schützen, Jacquardmaschinen, Anhang, Schußspulen usw.

**Ludwig Ploß, Chemnitz,**  
Blauenauerstraße 39.

---

**Altenberg** im Erzgeb. (Bez. Dresden).  
Luftkurort u. Wintersportplatz.

**Eisenbahnschule**  
für Staatsbahn Realschulen  
gleichstehend.

Ueber 1000  
Schüler  
Anstellung.

**Städtische Lehranstalt**  
für höhere Postbeamten-  
Laufbahn.

Von Ostern  
1910 ab:  
Ausschliche Prospekte durch die Schuldirektion oder das  
Bürgermeisteramt.

**Oberklasse.** Neue Kurse Ostern 1910.

**Stube, Schlafstube und Kammer**  
sodort oder später zu vermieten  
**Chemnitzstr. 88.**

**Große sonnige Stube**  
zu vermieten und am 1 April zu beziehen  
**Dörfstraße 33.**

**Stube, Schlafstube u. Bodenstube**  
nebst Zubehör sofort zu vermieten  
**Wiesenstraße 10.**

Eine guterhaltene  
**Kinderstube**  
ist zu verkaufen  
**Rue 686b.**

Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr im Gasthof zum Hirsch

# Oeffentliche politische Versammlung.

Tages-Ordnung: Politische Tagesfragen. 2. Freie Aussprache.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Dr. Heinz Potthoff** aus Berlin.

Männer und Frauen aller Schichten und Berufe sind willkommen!

Der liberale Verein von Oberlungwitz und Umgegend.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Februar:



**Ausschank von ff. Bockbier.**

Dazu Hotwürstchen.

Es ladet hierzu ergebenst ein  
**Clemens Miffelwitz,**  
Oberlungwitz (Nuhung).

## Kino-Salon.

Ecke Herrmann- und Limbacherstraße.

Programm. Sonnabend bis Dienstag:

Im sonnigen Italien, herrliche Naturaufnahme.

Der Feueranzug, koloriert, aktuell.

Drei wundervolle Dramen:

Die Verhaftung der Herzogin von Berry.

Die Frau des Zahnarztes, humoristisch

Die Hochzeitreise, humoristisch

Ein fideles Hochzeitspaar, Tonbild.

Zu diesem extra bestimmten Programm laden nochmals ganz ergebenst ein **Gebr. Braune.**

## Elektro-Biograph

Weinkellerstrasse 24.

Erstklassiges Theater lebender Photographien.

— Geöffnet täglich von 7 Uhr an —

Sonn- und Feiertags: Vorst. für Erwachsene und Kinder von 2 Uhr an.

— Jeden Sonnabend und Montag Programmwechsel. —

Erwachsene 20 Pfg., Kinder die Hälfte.

Programm am 26. und 27. Februar:

Johann hat sich vergiftet, urkomisch. Edelmütige Vergeltung, lebenswahres Drama. Tonbild! Etch' ich in kalter Mitternacht. Tonbild!

Rinderturmen in New-York, hochinteressante Naturaufnahme. Was Kennens Puppe erlebte, humor. Kleopatra, Kunstfilm, neu, herrlich koloriertes, historisches Drama.

Jeden Mittwoch von nachm. 4 Uhr an: Kinder-Vorstellung, à 5 Pf.

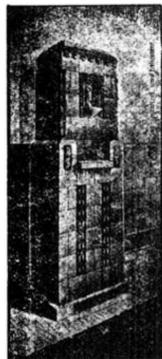
Montag abend: Neues Programm.

Um zahlreichen Besuch bittet der Besitzer: **M. R. Seiler.**

## Max Reber

Meissner Ofen-Geschäft,

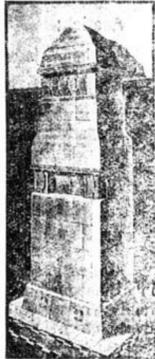
Teichplatz 6 Hohenstein-Ernstthal Teichplatz 6



**Oefen**  
moderne Stilarten und Farben.

**Herde**  
einfachster, sowie feinsten Ausführung bewährter Konstruktion

**Wand-bekleidungen**  
das praktischste für Läden etc.



**Kessel** garantiert dauerhaft und schnellkochend.

Reparaturen prompt. Fachgemässe Ausführung. Sparsamster Brennstoffverbrauch. Vollste Ausnutzung des Feuers. Prima Referenzen.

○○○○ Osterfladen, ○○○○ Pfannkuchen, — — — — Spritzkuchen, Dresdener Kaffeeuchen, Stück 6 Pfg., täglich frisch. Telephon 132. Conditorei Uhlig.

**Restaurant und Café „Baubütte“**  
Gasse Logen- und Schützenstraße — 3 Min. vom Bahnhof empfiehlt seine  
**angenehmen Lokalitäten.**  
Erstklassige Biere. Eigene Konditorei.  
Neuestes Musik-Kunstwerk. Hochachtungsb. Zentralheizung. Friedr. Richter.

**Sängerhalle Oberlungwitz.**  
Sonntag, den 27. d. Mts.  
**grosser Kaffee-Schmaus.**  
Hierzu laden ergebenst ein **Dekar Schodelt und Frau.**

**Kupfermühle Ursprung.**  
Heute Sonntag und Montag:  
**ff. Bockbier-Ausschank,**  
0,4 Glas 23 Pfg.  
Empfehle hierzu: Schweinsknochen mit Klößen.  
Musikalische Unterhaltung.  
Ergebenst ladet ein **A. Behold.**

**Das Richtige getroffen haben Sie**  
beim Einkauf meiner  
**hochfeinen Tafelbutter,**  
à Stück 68 Pfg.,  
Eisrahmbutter, ohne Salz, Pfd. 1.40 Mt.  
**Rittergutsbutter à Stück 75 Pfennig,**  
die Sorten ff. Käse, Würst- und Aufschnittwaren zu bekannt billigen Preisen und guten Qualitäten.  
Spezialität:  
**Russischen Salat, Pfd. 1.40 Mt.**  
**Paul Hertel.**

**Detektiv-Institut „Helios“**  
Inhaber: **Max Lehmann** und **Willi Schrinner.**  
Leiter ein langj. Polizeibeamter.  
Telefon Nr. 3478.  
Bes. Beweismaterial zu allen Zivil- u. Strafsprossen, Ehe- und Alimentationsachen. Beobachtungen u. Strengste Discretion. Gewissenhafte Ausführung. Großartige Erfolge. Beste Referenz. Billige Preise.  
Sprechzeit:  
Vorm. 8 bis abends 7 Uhr; Sonn- und Feiertags 11—1/2 1 Uhr.  
**Kanarienhähne u. Weibchen** große Auswahl, verkauft **E. Sped.** Bismarckstr. 3, III. Et.

**Vorzüglihe Existenz.**  
Die **Platzvertretung** konkurrenzloser Artikel an allen größ. Drischäften zu vergeb. **Nachweisbar 3000 Mt. Jahresuml.** mindest. ca. 400 Mt. für Lagerbestand erf. Off. unt. R. C. 10 an die Exped. d. S. Bl. erb

**Lohnender Nebenverdienst!**  
Ultrasonierte, leistungsfähige chemische Reini ungsanstalt und Kunstfärberei sucht in Hohenstein-Ernstthal geeignete Räumlichkeiten, um eine Annahmestelle mit Schaufensterbenutzung, in guter Geschäftslage, zu errichten.  
Gest. Offerten unter **D. W. 23** an die Exped. d. S. Bl. erb.

**Flotter Strumpfwirker**  
auf Liebernechtmaschinen sofort gesucht.  
**Felix Zehner & Co.,**  
Hohenst. in-Ex., Bismarckstr. 28.

**Perfekte Handschuhstrickerin**  
(Längen)  
Bahnhst. 36. gesucht.

**Tier- u. Geflügelzüchterverein „Carola“, Oberlungwitz.**  
Dienstag, den 1. März, abends 9 Uhr im Restaurant zur Post **Hauptversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage des Kassierers.  
2. Rechnungsablage über die Ausstellung.  
3. Neuwahlen.  
4. Auslosung eines Anteilsscheines.  
5. Allgemeines.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorsteher.**

**K. S. Militär-Verein I.**  
Morgen Sonntag abends punkt 7 Uhr **Versammlung** im Wettiner Hof. **Der Vorstand.**

**Feines Mastrindfleisch,**  
à Pfund 70 Pfg., empfiehlt **Dekar Pausch.**

**Augenlose Brautring**  
in allen Größen **Gravur gratis.**  
moderne Fassons empfiehlt **Max Weisshaar,** Dresdnerstr. 4.

**PATENTE**  
**Fabian**  
Kleidermacher, Chemnitz, Hauptstr. 10.

**Rester**  
und zurückgesetzte Coupons von Herren- und Knaben-Anzugsstoffen in allen Längen enorm billig! Verlangen Sie durch Postkarte sofort Restermuster!  
Tuchfabrik **Lehmann & Assmy,** Spremberg, Postfach 59.

**Geld-Darlehn** jed. Höhe, auch ohne Bürg., à 4, 5% an jed. a. Wechsel, Schuldschein, a. Ratenabzahl. gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18. Rfp.**

**Freie Vereinigung für staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten zu Oberlungwitz.**  
Die Mitglieder werden gebeten, sich morgen Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr im Gasthof zum Hirsch einzufinden zu dem Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Potthoff zu Gunsten der Privatbeamten. **Der Vorstand.**

**Königl. Sächs. Militär- u. Kriegervereine**  
von **Hohenstein-Ernstthal und Hüttengrund.**  
Am 2. März, abends 8 Uhr, wird Herr Sparsassenaffizient Handke im Schützenhaus Altstadt einen Vortrag über seine Erlebnisse während seiner 34jährigen Anwesenheit in Kamerun halten.  
Es werden hierdurch alle Mitglieder nebst wertten Damen zu zahlreichem Besuche kameradschaftlich eingeladen.  
**Die Vorstände:**  
i. A.: **Fritz Gaam.**

**Kanarienzüchter und Liebhaber**  
von **Hohenstein-Ernstthal und Umgegend,**  
die gewonnen sind, dem in der Bildung begriffenen Verein noch beizutreten, werden höflichst gebeten, sich heute Sonntag, den 27. Febr., nachmittags 6 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Hohenstein-Ernstthal einzufinden.  
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **der Einberufer.**  
NB. Von denjenigen Herren, die an diesem Tag ihren Beitritt erklären, wird Eintrittsgeld nicht erhoben.

**Gasthaus zur Zech.**  
Sonnabend, Sonntag und Montag:  
**Broter Bockbier-Ausschank.**  
Für gute Unterhaltung von der beliebten Konzertsellschaft „Humor“, Chemnitz (Direktion Max Müller), ist bestens gesorgt.  
Eintritt frei Montag: **Eintritt frei.**  
**Schweinsknochen mit Klößen,**  
sowie verschiedene andere Speisen.  
Es bittet um zahlreichen Besuch **hochachtungsvoll Dew. Aufe.**

**Etablissement Bergmannsgruß.**  
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an **Konzert mit Ball.**  
Freundlichst ladet ein **Herm. Reßler.**

**Ratskeller Altstadt**  
Sonnabend und folgende Tage:  
**Broter Bockbier-Ausschank,**  
ff. Henninger.  
Launige Unterhaltung. Schneidige Bedienung.  
Freundlichst ladet ein **Ernst Vent.**

**Hohensteiner Seidenweberei**  
Erstklassige Bezugsquelle  
in **Seidenstoffen**  
für Braut- und Gesellschaftskleider zu Fabrikpreisen.  
Hohenstein-Ex., Lerchenstrasse. Nicht mehr Dresdnerstrasse.

**Todes- und Beerdigungs-Anzeige.**  
Allen Freunden, Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter  
**Christianne verw. Linke**  
geb. Büchner  
in ihrem 78. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
Iries zeigen tiefbetrußt an  
Hohenstein-Ernstthal, am 26. Februar 1910.  
**Die trauernden Kinder**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr von der Halle des Neustädter Friedhofes aus.



# Für die Konfirmation



empfehlen wir in erdenklichst grosser Auswahl!

Versand nach auswärts von 10 Mark an franko.

<b>Konfirmanten- Anzüge</b> garantiert guter Sitz, 12.75, 10.50, <b>8<sup>65</sup></b>	<b>Konfirmanten- Jackets u. Paletots</b> nur Neuheiten, enorm billig, 5.75, 4.95, <b>3<sup>95</sup></b>	<b>Konfirmanten- Stickeriröcke</b> in großer Auswahl, mit Stickerei und Spitzen, 5.95, 4.75, 3.95, <b>2<sup>95</sup></b>
<b>Konfirmanten- Anzüge</b> Ia. Verarbeitung, langer Façon, glodig verarbeitet, prima Stoffe, 24.20, 18.50, <b>16<sup>75</sup></b>	<b>Konfirmanten- Paletots</b> die neueste Mode, in aparten Neuheiten, 8.75, 7.75, <b>6<sup>45</sup></b>	<b>Konfirmanten- Hüte</b> schwarz und farbig, 2.45, <b>1<sup>95</sup></b>
<b>Konfirmanten- Schirme</b> in reicher Auswahl, haltbaren Qualitäten und eleganter Ausführung, 2.95, 1.95, <b>1<sup>45</sup></b>	<b>Konfirmanten- Korsetts</b> guttugend, Stück 2.45, 1.95, 1.45, 95, <b>68 Pf.</b>	<b>Konfirmanten- Glacéhandschuhe</b> Garantie für Haltbarkeit, 1.45, <b>1<sup>25</sup></b>
<b>Konfirmanten- Strümpfe</b> in Wolle und Baumwolle, Paar 1.25, 95, 75, 48, <b>35 Pf.</b>	<b>Konfirmanten- Taschentücher</b> enorm billig, Stück 25, 20, 15, 12, <b>8 Pf.</b>	<b>Konfirmanten- Kragen, -Manschetten, -Vorhemden, -Schlipse, -Hosenträger</b> zu fabelhaft billigen Preisen.
<b>Konfirmanten- Hemden, -Hosen, -Röcke u. -Untertailen</b> Serie I 1 Mk., Serie II 1.75 Mk.	<b>Konfirmanten- Kleiderstoffe</b> in hochmodernen Farben, Meter 2.25, 1.75, 1.25, <b>95 Pf.</b>	<b>Schwarze Gehrockanzüge</b> garantiert tadellos guter Sitz, Ia. Verarbeitung, 42, 38, 35, 28, <b>24 Mk.</b>

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster.

## Hohenstein-Ernstthaler Warenhaus G. m. b. H.

Beste und billigste Bezugsquelle aller Bedarfsartikel.

Telephon 289.

Telephon 289.

### Logenhaus.

Sonntag: Bockbier. Bockbier.  
Dienstag: Schlacht-Fest,  
6 Uhr Wellfleisch.



Emil Stoll,  
Uhrmacher,  
Hohenstein-Ernstthal  
Dresdnerstr. 21, 1. Et.  
Lager von Uhren  
und  
optischen Waren.

### Neu eingetroffen

zu bekannt billigen Preisen:

Korsetts, Gürtel, Haargarnituren,  
Stickerei, Spitzen und Einsätze,  
Läufer und Garnituren in Tüll,  
Bändchenarbeit.

### S. Rosenthal & Co.,

Hohenstein-Ernstthal, nur Weinkellerstrasse 28.

### Neuheiten für die

### Frühjahrs-Saison

sind in reichem Masse am Lager und täglich treffen weitere Sendungen ein. Wir bieten in

### Damenkleider- und Blusenstoffen

in sämtlichen neuen Qualitäten und in allen modernen Farben eine

### so vorzügliche Auswahl,

wie eine solche von anderer Seite nicht geboten werden kann.

Desgleichen offerieren wir in

### Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

in umfangreichster Weise ein

### Sortiment Frühjahrs-Neuheiten,

besonders hübsch in Ausführung und recht preiswert.

## F. W. Rannefeld & Co.

Dresdnerstrasse 26/128.



### Hôtel Drei Schwanen.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

### Konzert und Ball.

Anstich: **Salvator** (Paulanerbräu-München).

Ergebenst ladet ein **Otto Lorenz.**

### „Deutsches Haus“.

Einem geehrten Publikum von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich die Bewirtschaftung des Hotels „Deutsches Haus“ übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu bewirten.

Zur Abhaltung von Familien- und Vereinsfestlichkeiten empfehle meinen Gesellschaftssaal und Vereinszimmer zur gefl. Benutzung.

Hochachtungsvoll

**Kurt Eckardt.**

# Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Zeitung.

Nr. 47.

Sonntag, den 27. Februar 1910.

37. Jahrgang.

## Zur elsass-lothringischen Verfassungsfrage.

Im Bundesauschuß für Elsaß-Lothringen brachte gestern nach einer durch den Abgeordneten Wetterlé veranlaßten einmütigen Vertrauensstimmung für den ersten Präsidenten Jauney, dessen Geschäftsleitung in der Presse vielfach abfällig kritisiert worden ist, der Alterspräsident Ditsch folgenden, von sämtlichen Abgeordneten ohne Parteunterschied unterzeichneten Antrag ein:

Der Bundesauschuß wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß die Verbündeten Regierungen dem Reichstage alsbald einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen bestimmt wird, daß die Reichsverfassung sowie das Reichsgesetz, betreffend die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen, dahin abgeändert werden, daß Elsaß-Lothringen zu einem selbständigen Bundesstaat erhoben und als solcher den deutschen Bundesstaaten völlig gleichgestellt wird.

Hierauf gab Staatssekretär Baron Born von Sulach im Namen der Regierung folgende Erklärung ab: Die Regierung ist ernstlich bestrebt, den Ausbau unserer Verfassung im Sinne einer größeren Selbständigkeit des Landes zu fördern. Verhandlungen auf diesem Gebiete schweben seit langem bei den zuständigen Stellen in Berlin. Erneute Anregungen unsererseits lassen hoffen, daß die Angelegenheit baldigst das Stadium der Erwägungen verlassen und der Entscheidung zugeführt werden wird.

Nach der Erklärung des Staatssekretärs erklärte der Abg. Blumenthal, daß ihn diese Erklärung nicht befriedige. Das Land wolle wissen, in welcher Form die Verfassungsänderung vorgenommen werden solle. Er wünsche eine republikanische Verfassung.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Alterspräsident Ditsch begründete hierauf unter Hinweis auf das in Elsaß-Lothringen bestehende Wahlrecht folgenden zweiten Antrag:

Der Bundesauschuß wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß die Verbündeten Regierungen dem Reichstage alsbald einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den bestimmt wird, daß der Bundesauschuß für Elsaß-Lothringen oder bei Erhebung zu einem Bundesstaat die zu schaffende Volksvertretung aus dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht unter Anwendung des Proportionalwahlverfahrens hervorgehen solle.

Staatssekretär Born von Sulach erklärte dazu: Was das Wahlrecht zum Bundesauschuß betrifft, so steht die Regierung der Aenderung dieses Wahlrechts nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber. Die Regierung ist indes der Frage dieser Aenderung bisher nicht näher getreten, weil sie es für zweckmäßig hält, daß zunächst der Ausbau der Verfassung abgewartet wird. Wenn dieser, wie die Regierung hofft, die Zuständigkeit der Landesgesetzgebung für alle Fragen der Landesverfassung, ebenso für die des gleichen Wahlrechts mit sich bringt, so wird eine Aenderung des Wahlrechts nicht mehr, wie nach der gegenwärtigen Rechtslage, vom Reichstage zu treffen sein, sondern vom Lande. Dies würde wohl den Wünschen des Bundesauschusses mehr entsprechen, als wenn die

Gestaltung des Wahlrechts ohne jede verfassungsmäßige Mitwirkung von seiner Seite erfolgen würde. Auch der zweite Antrag wurde einstimmig angenommen.

## Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom 26. Februar.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern und der dazu vorliegenden 55 Resolutionen wird fortgesetzt.

Abg. Behrens (Wirtsch. Pg.): Wir wollen die Sozialpolitik der Regierung unterstützen, namentlich auch in der Richtung der Kartell- und Steuer-gesetzgebung. Dazu gehört auch die vermehrte Heranziehung der Wölfe. Wollten wir unsere Wirtschaftspolitik wieder verlassen, so würden wir damit gerade die Arbeiter am meisten schädigen. Auch an der Politik zum Schutze des Handwerks halten wir fest. Die persönlichen Beziehungen der Regierung zu den nationalen Arbeiterverbänden lassen nichts zu wünschen übrig. Unerlässlich ist eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Düngemitteln und Futtermitteln sowie ein Gesetz zum Schutze der Jugend gegen die Schmutzliteratur.

Staatssekretär Delbrück: Darüber, ob und inwieweit verschärfte Bestimmungen gegen die Schmutzliteratur möglich sind, schweben Verhandlungen. Es fragt sich, ob die wirksame Überwachung nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande organisiert werden soll. In Paris wird darüber eine internationale Konferenz stattfinden. Ich werde versuchen, die spröde Frage, ob die Gärtner den landwirtschaftlichen oder den Gewerbe-Schülern zugerechnet sind, ihrer Lösung entgegenzuführen.

Abg. v. Liebert (Npt.): Die sozialdemokratischen Resolutionen nehmen auf die Interessen der Industrie gar keine Rücksicht. Dabei hat z. B. unsere Tafelglas-Industrie schon jetzt schwer mit der Konkurrenz des Auslandes zu kämpfen.

Abg. Hören (Str.): Die Bewegung gegen die Schmutzliteratur nimmt fortgesetzt zu. In Hamburg ging ein Antrag zur Bekämpfung der Gefahr von den Liberalen, also nicht von den Modernen, aus. Man könnte schon jetzt auf Grund des § 184 viel schärfer vorgehen.

Abg. Wachhorst de Wente (Ntl.): Wir stehen auf dem Boden der nationalen Wirtschaftspolitik. Trotzdem greift uns die Rechte an. Gerade wir haben 1902 an dem Zustandekommen des Zolltarifs wesentlich mitgewirkt. Die Landwirtschaft muß uns dafür dankbar sein. Auch seitdem haben die Nationalliberalen an der Gesetzgebung zugunsten der Landwirtschaft und des Mittelstandes mitgewirkt. Und trotz alledem die wüste Preke gegen die Nationalliberalen, die namentlich vom Bunde der Landwirte ausgeht. Der Bund der Landwirte wäre imstande, uns vorzunehmen, wir wären Schuld daran, daß der selbige Adam S. B. vom Baume der Erkenntnis gefallen hat. (Große Heiterkeit.) Man sollte die Sünden der Parteien sich untereinander nicht länger als zehn Jahre vorhalten. Was würden die Herren von mir denken, wenn ich Herrn Gahn vorhalten wollte, daß er als Student den Ehrgeiz hatte, Nachfolger des Fürsten Bismarck zu werden! (Stürmische Heiterkeit.) Wir werden auch bei künftigen Handelsverträgen stets darauf sehen, daß unser Getreide den nötigen Schutz behält. Aber wir werden auch stets darauf halten, daß dabei der Bauer nicht zu Schaden kommt. Wenn 1902 nach dem Wunsche des Bundes der

Landwirte 7 1/2 M. Zoll auf Futtermittel gelegt worden wären, so könnte heute die deutsche Landwirtschaft nicht mehr soviel Vieh halten und Fleisch beschaffen, wie Deutschland braucht. Einen leistungsfähigen Bauernstand müssen wir uns erhalten. Anfangs war der Bund der Landwirte bestrebt, der Landwirtschaft zu helfen; jetzt aber verfolgt er hauptsächlich politische Ziele. Gegen die Agitationsweise des Bundes der Landwirte, die der Minister v. Hammerstein einmal gemeingefährlich nannte, zeichnet sich sogar die Sozialdemokratie vorteilhaft aus. Redner kritisiert speziell die Agitationsweise des Bundes und namentlich die des Abg. Gahn in Hannover. Nur die Luft am Streit hat die große Bauernbewegung nicht geschaffen. Die deutsche Bauernschaft kann den Großgrundbesitz als Führer entbehren. Sie braucht diesen Führer nicht mehr und hofft, daß ihr nicht mehr so, wie das bisher im Osten geschehen ist, von den Behörden Schwierigkeiten gemacht werden. Wir kämpfen gegenüber dem Bund der Landwirte und den Konservativen um unsere Achtung und politische Reputation. Und diese Achtung werden wir uns zu erzwingen wissen! (Beifall bei den Nationalliberalen. Gelächter rechts.)

Abg. Gahn (Konf.): Gerade ich habe, jetzt zu meinem Bedauern, Herrn Wachhorst de Wente in den Reichstag verholten. Widerspruch bei den Nationallib. Janoh, ebenso wie ich Herrn Böhm in Würzburg empfohlen habe. Herr Wachhorst verbandt mit sein Hiersein und hat sich mit einem Zentrumsmann und meiner Beihilfe zusammen photographieren lassen. (Stürmische Heiterkeit.) Trotzdem greift er mich so heftig persönlich an. Er hat auch gesagt, ich stehe mit dem Zentrum im Bunde, und als ich ihn fragte, wie? antwortete er: Sie sind sogar im Reichstage mit Herrn Gatzberger zusammen spazieren gegangen. (Große Heiterkeit.) Wir haben die Nationalliberalen nie, wie Herr Wachhorst uns nachsagt, so canaille behandelt; wir haben sie vielmehr immer als Partei gelten lassen. Aber die Nationalliberalen haben ihre Stellung seit der Reichsfinanzreform geändert. Herr Bassermann hat uns einen Raubzug auf die Taschen der Steuerzahler nach-gesagt. (Zurufe: Hat er nie gesagt!) Und selbst wenn er das Wort nicht gesagt haben sollte, so bringt es doch sehr treffend die veränderte Stellung der Nationalliberalen zu uns seit der letzten Finanzreform zum Ausdruck. Redner geht dann sehr ausführlich auf die Finanzreform und Steuerfragen ein. Das Wort „gemeingefährlich“ des früheren preussischen Landwirtschaftsministers v. Hammerstein bezog sich nur auf den Antrag Ranitz und nicht auf die Agitation des Bundes der Landwirte. Den Bauernbund hält Herr v. Hammerstein für einen bloßen nationalliberalen Wahlverein. Auch die heutige Rede von Wachhorst war ja nur, wenn ich unhöflich sein soll, eine echt nationalliberale Rede. (Große Heiterkeit.) Durch ihre Politik machen es die Nationalliberalen den Bauern unmöglich, künftig für sie einzutreten. Sie haben uns den Fröhenhandelsvertrag hingeworfen, wir haben ihn aufgenommen und sehen dem Ausgange des Kampfes in 2 Jahren mit Ruhe entgegen.

Abg. Götze (ref. Berg.) polemisiert gegen den Bund der Landwirte und fordert härteren Schutz des Wahlgeheimnisses. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. David (Soz.) und Wachhorst de Wente (Ntl.) vertagt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr.

## Sächsischer Landtag.

Dresden, 26. Febr. Die Erste Kammer genehmigte ohne Debatte den Etat der technischen Hochschule, sowie das Kapitel 68 des Etats, Armenkrankenpflege betreffend. Dabei wird mitgeteilt, daß für die Krappesfeldener im Nachtrags-Etat eine nicht unwesentliche Nachbewilligung eingeleitet werden wird.

Oberbürgermeister Reil-Zwickau dankt für diese Nachbewilligung für die in der Bildung begriffene Organisation der Krappesfeldener und weist darauf hin, daß bei rechtzeitigem Eingreifen 70 Prozent der Fälle geheilt werden können. Ferner genehmigte man den Personal- und Besoldungs-Etat der Landes-Brandversicherungsanstalt und den Gesetzentwurf über die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte einstimmig und ohne Debatte.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 3. März, mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Rechnungsbuch, Etat der Volksschule und Petitionen, u. a. die wegen Offenhaltung der Schaufenster an Sonntagen.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich zunächst mit dem Gesetzentwurf über Abänderung der Gerichtsverfassung, der in der allgemeinen Vorberatung an zwei Berichterstatter überwiesen worden war.

Abg. Brodau als Berichterstatter beantragte unveränderte Bewilligung. Mitberichterstatter Abg. Niem schlägt im Einverständnis mit seiner Fraktion vor, den Gesetzentwurf abzulehnen.

Justizminister Dr. Otto weist den Vorwurf des Vorredners zurück, das Gesetz atme Fiskalismus. Es sei vielmehr im Interesse der Einheitlichkeit nötig, nachdem das Reich in der gleichen Richtung vorgegangen sei. Die Gebühren der Rechtsanwälte seien seit Erlaß der Gebührenordnung von 1879 nicht erhöht worden und auch der Fiskus komme mit den seitherigen Sätzen nicht aus.

Hierauf wird der Gesetzentwurf mit 58 gegen 17 sozialdemokratische Stimmen angenommen.

Weiter erledigte man eine Anzahl Petitionen. Es wurde u. a. beschloffen, die Petition des früheren Kreisregistrator's Zimmer in Werbau, soweit sie Gesetzesänderung betrifft, auf sich beruhen zu lassen und spricht damit aus, daß keiner Gemeinde das Recht genommen werden kann, den Beamten das Recht auf Pensionierung erst nach 10jähriger Dienstleistung zu erteilen.

Nächste Sitzung Dienstag, den 1. März, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Rechnungsbuch, Etat des Esterbades, Petitionen der sächsischen Bau-Innungen um Abänderungen des allgemeinen Baugesetzes.

## Vertikales und Sächsisches.

Der künftige deutsche Staatsbürger spielt in diesen Wochen zum ersten Male eine aktive Rolle und lernt in dunkler Hühnung die Bedeutung der „Papiere“ für das ganze Leben kennen. Wenn die schulpflichtigen Huden für den ersten Unterricht angemeldet werden, dann sind von Vater oder Mutter Geburtschein, Taufschein und Impfchein vorzulegen, auf daß die Persönlichkeit des künftigen Schülers über allem Zweifel erhaben festgestellt werde. Und die „Papiere“ begleiten ihn nachher durch sein ganzes Leben bis zu seinem

## Marga.

Roman von C. Stone.

(Nachdruck verboten.)

141  
Dicht an der Grenze einer solchen glatten Bahn lag die Langeweile. Man lernte nicht kennen, wie man sich mit dem unheimlichen Wege abfinden würde. Eigentlich müßte es interessant sein, die eigene Kraft zu prüfen, die Fähigkeit zu regnen, das Schicksal herauszufordern und bestimmend in die Mächte des Netzes einzugreifen, das die Menschen wie mit einer Schlingel umgibt.

Das Leben selbst war ein feines Gewebe.

Der Mensch —

„Darf man den Gedanken wissen, der Sie soeben beschäftigte, Fräulein von Bathy?“ fragte Hannibal, der hinzutretende war, ohne daß Hannibal sein Kommen bemerkt hatte.

Mit einem ungeduldrich belebten Ausdruck in dem bleichen Gesicht, wandte sie sich ihm zu. Er glaubte, in den schilbrennenden Augen feuchten Schimmer zu sehen, und über der ganzen Gestalt lag neben dem herben Stolz, den er kannte, eine mädchenhafte Weichheit, die ihm fremd war.

„Ich dachte an die Geschichte der Menschen, Baron Dahlberg. — An das Leben, das dem einen seinen Pfad über Felsenstein anweist, dem anderen einen Weg bietet, glatt und schillernd, wie die Furche hier im Kiehlwasser. — Es murren wohl in einer geistigen Trägheit, daß wir uns das mühselose Fortschreiten gefallen lassen und dem Ungemach aus dem Wege gehen.“

Sein Blick glitt über die spiegelnde Flut und wieder zurück zu der vom Mondlicht umflossenen Gestalt neben ihm.

„Dafür giebt es kaum bestimmte Regeln, gnädiges Fräulein. Das „Sichabfinden“ mit dem Leben ist individuell. Dem einen mag der Felsenpfad das Mittel sein, die Beharrlichkeit zu stärken, während ein anderer sich darauf die Füße wund läuft und wenn er es noch

stann — mißmutig umkehrt, ergrimmte und gedemütigt, daß er dem Stärkeren hat weichen müssen. So bedeutet auch der ebene Weg für viele eine Notwendigkeit, um überhaupt existieren zu können. Für andere dagegen bringt er eine Ueberfüllung, die nicht selten auf Irrwege führt.“

„Dann habe ich recht, wenn ich behaupte, daß Selbstbeherrschung eines der größten, wenn nicht überhaupt das größte Gut ist, das der Mensch besitzen kann. Von der wird es abhängen, wie man sich zu den Wohlstandsmitteln im Leben stellt.“

„Das größte, was ein Mensch besitzen kann, Fräulein Fanny, ist — die Liebe!“

Der Mond war hinter eine Wolke gegangen. Der Schatten deckte das Stammes, das Fanny nicht zu unterbrechen vermochte.

„Die Liebe?“ wiederholte sie leise. „Auch wenn sie unverwundert bleibt?“

Mit fast schüchternem Blick sah sie zu ihm empor. Schandenlang stockte ihm der Atem, und die Stimme hatte einen rauhen Silenz, als er antwortete: „Auch dann.“ Fannys Gesicht wurde beinahe schön, indem ein feeleuoller Ausdruck sich darüber breitete.

„Die Liebe trägt alles und — vergiebt alles“, sagte sie halblaut, und wieder sah er es feucht schimmern in den lichtbraunen Augen.

Ein unbezwingliches Verlangen, mit allem zu brechen, was ihn gequält, die martierenden Gedanken zu erlösen und ein neues Dasein auf festem Grunde zu beginnen, stieg in Hannibal auf.

„Alein — um die Zukunft auf Vermittlung aufzubauen — dazu gehörte vor allem die noch zum Reiche der Träume hinüberführenden Brücken hinter sich zu verbrennen, daß kein Rückzug möglich sei.“

Und warum sollte er das nicht thun? War ihm etwas geblieben, was wert zu pflanzen war?

Nein!

Baron Hannibal ließ seine Hand über Stein und Schläfen gleiten.

„Fräulein Fanny“, begann er langsam, als gehörte er einer Nacht, der er tappend, schrittweise nachging. „Wenn ein Mann um eine Frau wirbt — sie fragt, ob sie vereint mit ihm durchs Leben gehen will — dann steht er vorans, daß die tragende, vergebende, ausgleichende Liebe ihr Herz erfüllt. — Von mir wäre es verneinen, zu glauben, daß ich imstande gewesen, dieses Gefühl in Ihrem Herzen zu erwecken — ich besitze keine Eigenschaften, die mich zu einer solchen Annahme berechtigen, und doch frage ich Sie jetzt: Wollen Sie mein Wort werden? Genügt Ihnen die Treue, die ich Ihnen entgegenbringe, und die Verheißung, daß meine fortgesetzten Bestrebungen Ihrem Glück, Ihrer Zufriedenheit gewidmet sein sollen, um das Los mit mir zu teilen, das Beharrlichkeit und Arbeit beseitigen sollen?“

Fanny hatte den Kopf geneigt, als suchte sie in den sternfleckigen Wälen eine Antwort auf diese jetzt unvermutete Frage.

Ein kurzes Bögern — dann richtete sie sich höflich auf, als wollte sie eine unwillkommene Rahmung abschütteln.

Mit ruhiger Gelassenheit richtete sie Hannibal die Hand. „Ich vertraue Ihren Worten. Im Uebrigen — sind wir ja beide nicht sentimental.“

Kein Lächeln, kein Zeichen des Glücks, des stimmnen Ergreifens, dem ein laut gedrohenes Wort rauh und läubend klang.

Ein leichter Säubedruck besiegelte den Bund, der unter so eigenartig äußeren Vorzeichen geschlossen wurde, dann führte Hannibal die Frau den Eltern zu.

Gleichmütig, Unarrungen, selbst die Thränen in den glückstrahlenden Augen der Baronin, wurden mit derselben Fassung entgegengenommen, die beide keinen Augenblick verlassen hatte. Erst als Baron Hannibal allein in seinem Zimmer war, kam ihm die Tragweite des Ereignisses zum Bewußtsein.

Er öffnete das Fenster, als würde ihm das Atmen schwer.

Gedanken, die ihn verwirrten — die er jetzt nicht hegen durfte, schoben sich dazwischen. Sie kehrten immer wieder, ohne sich um die unwilligen Mienen des tiefsten Gesichtes zu kümmern. Wie abwehrend streckte Hannibal die Hand gegen die anfühmenden aus, aber der wilde Reigen nahm ihn trotzdem in die Mitte, und laut aufstöhnend lehnte er den Kopf an das Fenster, mit dem heißen Weahren: Jetzt vergehen — verwehen! Ein Gnabenakt der führenden Allgemein, dem Kommenben entrinnen zu können!

Die junge Braut stand unterdessen vor dem großen Ankleidespiegel in ihrem hell erleuchteten Zimmer. Mit prüfenden Blicken betrachtete sie die eigene Erscheinung. — Als unerbitliche Richterinnen ihrer selbst, schüttelte Fanny den Kopf.

Der Wuchs — die Haltung war tadellos, das blaße, etwas schmale Gesicht nicht uninteressant, aber keineswegs imstande, für sich sonst einzunehmen. Die Züge waren geglichen, die Farbe bleich, ohne Frische.

Etwas wie Traurigkeit legte sich um den Mund, der zu groß war, um schön genannt zu werden, und zu ernst, um mit dem sorglosen, holdseligen Lächeln der Jugend vertraut zu sein.

Fanny löschte die Lampen, schmiegte sich in die Sophaecke und schloß die Augen.

„Ich habe es ja gewollt“, flüsterte sie und brühte die Hände gegen die hochenden Schläfen.

Achtes Kapitel.

Die zehn vergangenen Jahre hatten auch in dem Pfarrhause an der Haide ihre Spuren hinterlassen. Zwar trug Pastor Wiehler sich noch ungebunden, der Kopf sah kühn und gerade auf den breiten Schultern und in den Augen bligte es von Geist und Leben; aber auf das volle Haar war der Schnee gefallen und um den Mund hatte ein unverwundbarer Zug sich eingegraben, der Hauch eines stummen Ringens, der dort nicht zu sehen gewesen, als der frohvolle Bierziger an jenem sonnigen Sommermorgen, mit seinem jungen Schutzbefohlenen durch die Haide schritt. (Fortf. folgt.)

lanftelligen Ende. Es sind ihrer eine große Zahl, eine so bedeutende, daß man bei der Aufzählung leicht einen Teil vergessen kann. Für die Schulrekruten können noch anderweitige Papiere bereits ausgestellt sein, z. B. Unfallversicherungen für den Militärdienst, für eine Ausstattung, zu welcher später einmal Lebens- und Feuerversicherung kommen. In der Schule bilden die Zeugnisse die wichtigsten Papiere. Dann folgen die Entlassungszeugnisse und Konfirmationshefte. Nachher die Lehrverträge, Alters- und Invalidenversicherung, Krankenversicherung, Vorsehung der Familien- und Meisterprüfung. Bei akademischen Berufen: Zentralkarte, Doktordiplom, Staatsprüfung. Im Militärdienst: Zivilversorgungsscheine, Übergang in Verwaltungsweg aller Art. Im gewerblichen Leben: Firmeneintragung und Geschäftseröffnung, weiterhin Standesamt, Trauung usw. Im gewerblichen Leben regnet dann noch „Papiere“ aller Art, die Reich, Staat und Gemeinde erfordern und nach deren Willen und Wollen auszufüllen sind, und gemeinam allen selbständigen Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen sind die verschiedenartigen Steuerpapiere. Dazwischen kommen Vormünder- und manche andere Benennungen, und die Benennungen werden in ihrem Leben gänzlich von irgend einem Gerichtskenntnis verschont. Bis über's Grab hinaus laufen die „Papiere“, nach dem Tode erst wird Kenntnis genommen vom Testament.

Das Schicksal einer Million Menschen ist nach Angaben des englischen Statistikers Dr. Farr das folgende: Von einer Million Kinder, die geboren werden, sterben im ersten Jahre 160 000. Zwölf Monate später folgen 53 000 weitere i. d. d. Am Ende des dritten Jahres hat sich die Zahl noch um 28 000 vermindert. In den hierauf folgenden 10 Jahren sind die Sterbefälle weniger zahlreich bis zum 18. Jahre, bis zu welchem die Zahl der Bestorbenen nicht ganz 4 000 beträgt. Von da an bis zum Ende des 45. Jahres sind etwa 500 000 den Härten des Lebens erlegen. Am Ende des 60. Jahres sind noch immer 370 000 grauhäutige Veteranen vorhanden. Das 80. Jahr erreicht 37 000 mit vermindelter Kraft. Am Ende von 95 Jahren sind nur noch 223 vorhanden, deren Zahl rasch abnimmt, bis im 108. Jahre der letzte von der Million noch Lebende stirbt.

Casus, 25. Febr. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern die am 9. Februar 1854 in Langenluba-Oberhain geborene, in Chemnitz wohnhafte Schankwirtin Emilie Celine Hofmann geb. Mathis wegen Mordversuchs gegen ihren Gekauften zu verantworten. Die Angeklagte, deren Haar bereits leicht ergraut ist, ist seit mehr als 30 Jahren verheiratet und hat drei Töchter. Sie ist Wirtin des Restaurants „Alte Welt“ in Chemnitz und leitete die Wirtschaft selbst. Ihr Gekaufter ist Schneider und hat seit selbständig dieses Handwerk. Im Oktober vorigen Jahres soll nun der Anlaß nach die Ehefrau ihrem Manne ein deutsches Beifahrer zum Essen vorgesetzt haben, das mit Hopfen vergiftet war. Die Erörterungen ergaben, daß der Gekaufter als ein ruhiger, ernst Mann bekannt war, der von seiner Frau als „das sanfte Rad am Wagen“ betrachtet wurde. Die Angeklagte dagegen wurde als eine Frau geschilbert, die oft schlechte Reden geführt und ihren Mann immer „schlecht gemacht“ habe. Das in später Abendstunde gefüllte Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrenreue. Eine 31 Jahre alte Schankwirtschwefrau versuchte sich gestern abend in der Küche ihrer Behausung der Schwefelwurst durch Leuchtgas zu vergiften. Sie hatte zu diesem Zweck zwei Gasbälge aufgestellt. Gegen 11 Uhr wurde die Frau bewußlos am Boden liegend aufgefunden und auf ärztliche Anordnung in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo sie heute morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschieden ist. Wie verlautet, soll die Bedauernswerte zu dieser Tat in einem Anfälle geistiger Gestörtheit verfallen sein.

Leipzig, 25. Febr. Wegen mißlicher geschäftlicher Verhältnisse hat sich der 44 Jahre alte Pianofortefabrikant Gustav Paul Schumann, der Inhaber der alten, einst weltbekannten Pianofortefabrik Alexander Breitschneider in der Eisenstraße, erschossen. Die Verhältnisse der Firma hatten sich in den letzten Jahren dermaßen verschlechtert, daß es wiederholt zu Pfändungen kam. Der Verbliebene hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Leipzig, 25. Febr. Ueber den schon berichteten tödlichen Eisenbahnunfall, der am Sonntag vorgekommen ist, wird noch mitgeteilt: Von dem nach 6 Uhr hier fälligen Fernzuge von Leipzig sprang zwischen Coswig und Bismarck ein etwa 19jähriger Mensch aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, überschlug sich und fiel so unglücklich auf die Hebelstange einer Weiche, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. Vom Zugpersonal wurde sofort nach dem Eintreffen in Dresden Meldung erstattet und von dort aufgegeben, Nachforschungen über den Verbleib des Angehörigen zu halten. Man fand den Unglücklichen, vor Schmerzen laut wimmernd, noch auf dem Weichenhebel liegend. Der Tod erlöste ihn bald von allen Schmerzen. Es war ein in der Bismarck-Glasfabrik beschäftigter Glazier, der am Sonntag früh von Coswig nach Dresden gefahren war und bei seiner Rückkehr den Fernzug benutzte. Um nicht bis Dresden fahren zu müssen, richtete und verlor er auf oben beschriebene Weise sein Leben.

Planen, 25. Febr. Auf der Plauerer Straße zwischen Beuma und Vottengrün wurde ein Handelsmann namens Hauslein aus Sazungen überfallen und seines Geldbeutels mit 150 Mark Inhalt beraubt. Die Suche nach dem Räuber wurde alsbald mit dem hiesigen Polizeihund vorgenommen, der die Beamten nach Dörschloß zum Hause des Maurers Brückner führte. Der Hund brachte hier einen Stiefel herbei, der genau in die Fußspuren des Verbrechters paßte und als dem Brückner gehörig erkannt wurde. Nach anfänglichem Leugnen gestand Brückner, und erklärte, er habe das Geld im Walde vergraben.

### Kleine Chronik.

Eine Millionensitzung. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Firma Heinrich Lang hat die Familie Lang für die Mannheimer Handelsschule eine Stiftung von 1 Million M. gemacht. Der Name Lang, als des Begründers der bekanntesten Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, hat in den weitesten Kreisen einen guten Klang. Bekannt ist die Auslegung des Lang-Preises für deutsche Flugmaschinen.

Im Prozeß des Grafen Pfeil vor dem Throner Obertribunal erscheint die Glaubwürdigkeit eines der Hauptzeugen gegen den Grafen, seines früheren Vorgesetzten, stark herabgemindert, so daß die Verteidigung sich sogar wegen Verjährung der Verbrechen dieses Zeugen wegen Meinungsverschiedenheit zu beantragen. Dem Antrag ist jedoch vorläufig noch nicht entsprochen worden.

Eine riesige Brandwinde hat am Freitag vormittag, wie aus Innsbruck gemeldet wird, in der Nähe von Valais (Ortskommune in Vorarlberg) die Gleise der Alpbahnbahn verlegt. Der Zugverkehr ist unterbrochen, auch das Umsteigen ist vorläufig unmöglich.

Beim Transport von Weinfässern auf einer steilen Kellertreppe in Trient wurden zwei Arbeiter von einem rollenden Faß erfasst und der eine Mann getötet, der andere schwer verletzt.

Schreckliches Unglück. Der 13jährige Sohn des Holzhausers Friedrich Glöck aus Subershausen bei Göttingen ging mit einem Schuttlameraben zum Sandsteinbruch, um Sand zu holen. Durch die Untergrabungen lösten sich die höckerförmigen Steinmassen und stürzten auf den 13jährigen Glöck, der verschüttet und getötet wurde. Der andere Knabe wurde leicht verletzt; er eilte ins Dorf und überbrachte dort die Nachricht von dem traurigen Ereignis.

Eine Fallschirmzerwerkhütte entdedt. In Rodwitz bei Bodenbach wurde eine Fallschirmzer-

werkhütte entdedt. Der Arbeiter Jahnelt ist samt seinen Verwandten verhaftet worden. Die Viehweidevorrichtung, die Metalle und Münzen wurden beschlagnahmt.

In Philadelphia scheinen die streikenden Straßenbahner jetzt Vernunft annehmen zu wollen. Die Ausschreitungen, bei denen viel Blut floß, unterblieben. Der Betrieb wird langsam wieder aufgenommen.

Das Vermögen mit ins Grab genommen. In Bohnisch-Brod ereignete sich dieser Tage ein nicht gar häufiger Vorfall, der eines tragikomischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Der reiche Bauer Mikodem Walati starb plötzlich und wurde in feiertagskleidern begraben. Als das Testament darauf geöffnet wurde, waren seine Verwandten nicht wenig überrascht, als sie hörten, daß Walati sein ganzes Vermögen im Betrage von 40 000 Kronen in seiner feiertagsweiße eingekauft habe. Nun hieß es, die Bewilligung zur Eghumierung zu erlangen, um zu dem vergrabenen Schatz zu gelangen. Die Leiche wurde eghumiert und wirklich fand man in der Weste das Geld. Aber noch mehr waren die Verwandten überrascht, als sie zu ihrem Schrecken erfuhren, daß der größte Teil des Geldes aus außer Kurs gesetzten Banknoten bestand. Und so mußten sich die bitter Enttäuschten mit ein paar alten Münzen begnügen.

Justizmord? Ein Essener Blatt teilt mit, daß vor 25 Jahren ein Besenbinder Schiff wegen mehrerer Lustmorde unschuldig zum Tode verurteilt und hingerichtet worden sei. Verschiedene Spuren sollen jetzt auf den wirklichen Täter lenken.

Raubüberfall. Auf eine alleinstehende reiche Dame in Grevenbroich bei Köln wurde von zwei mit Werten maskierten Männern ein Raubüberfall verübt. Die beiden Maskierten versuchten, die Dame iedergeschlagen. Auf das Hilgeschrei eilten Nachbarn herbei, worauf die Räuber die Flucht ergriffen und auf die Verfolger mehrere Revolvergeschosse abgaben. Ein Metzgermeister wurde schwer verwundet. Die Polizei verhaftete einen der mutmaßlichen Täter, der über seine Persönlichkeit keinerlei Auskunft geben wollte.

Wieder ein Liebesdrama. Aus Biedestammer sprang ein 18jähriger Charlottenburger Arbeiter mit seiner Geliebten, einer 13jährigen Aufwärterin, in den Liegestuhl. Während er gerettet werden konnte, ertrank das Mädchen.

Der Bart als Scheidungsgrund. Eine Amerikanerin leitete die Scheidungsklage gegen ihren Mann ein, weil sich dieser einen Bart stehen ließ. Sie beschwor, daß sie nun und nimmer ihren Mann geheiratet haben würde, wenn sie ihn in der derzeitigen Barverfassung kennen gelernt haben würde. Der Richter stellte dem Gatten frei, sich rasieren oder scheiden zu lassen.

Komponisten-Honorate. Richard Strauß, der Komponist der „Salome“ und „Elektra“, erhielt für seine komische Oper „Der Dachs von Lerchenau“ eine Viertelmillion Mark aus schließlich der Lantienmen für die Aufführungen. Noch mehr verdienen aber die Operetten-Komponisten. Die „Auflage Witwe“ brachte Bedarf mehrere Millionen ein.

Der Aristokrat als Straßensänger. In Turin starb der Graf Eugen Bissolaco di Vesinco in selbstgewählter Armut. Er war piemontesischer Kavallerieoffizier gewesen, hatte in Spanien gedient und war hier blind und dienfunfähig geworden. Er hielt sich in Turin auf und verdiente sein Brot als Straßensänger, die Unterstüßung reicher Verwandter beharrlich zurückweisend.

Die Dummheit werden nicht alle. In Pontaise in Frankreich wurde ein Schwindler verhaftet, der mit Erfolg auf die Dummheit der Menschen gerechnet hatte. Er inserierte, er habe gratis ein Mittel abzugeben, um 1. Reichthümer zu erwerben, 2. sich einer vollkommenen Gesundheit zu erfreuen und 3. der vollkommensten Glückseligkeit teilhaftig zu werden. Jedem, der um Uebersendung dieses Mittels bat, inspizierte der Gauner vorher 15 Franken ab und schickte dann einen Aufpuffer, der alle die genannten Glückseligkeiten seinem Träger verleihe sollte. In einem Zeitraum von 4 Jahren hatte der Schwindler ein Vermögen von 500 000 Franken

zusammengespart. Auffällig ist nur, daß die Polizei nicht früher hinter den Trick gekommen ist. „Vertretungswiese“. In Berlin in der verurtheilten Ackerstraße verhaftete die Kriminalpolizei den Einbrecher Vartusch, der bei seiner Braut Unterschlagung gefunden hatte. In der Behausung fand man eine volle Wagensladung gestohlener Sachen. Die größte Ueberraschung für die Polizei aber war, daß Vartusch eigentlich im Gefängnis sitzen sollte und daß, obgleich man ihn jetzt in Händen hatte, in dem betreffenden Gefängnis der Einbrecher Vartusch doch als Sträfling anwesend war. Des Rätsels Lösung bestand darin, daß sich Vartusch beim Abgehen einer Gefängnisstrafe von seinem Bruder hatte vertreten lassen, ohne daß die Gefängnisverwaltung etwas gemerkt hatte.

### Kirchennachrichten.

Parochie St. Trinitatis zu Hofenlein-Grustthal. Rom 19.—26. Februar 1910.

Getraut: Uhrmacher Friedrich Albin Jungmanns, Ww., in Reinsdorf und Bertha verm. Striegler geb. Lothmann von hier. Gestraft: Anna Auguste, L. d. Strumpfw. Karl August Rehm, Paul Erich, S. d. Fabrikbes. Karl Gustav Böhm, Elsa Dora, L. d. Zeitungsmonteur Karl Wilhelm Krause, Frieda Gertrud, L. d. Geschäftsführer Albin Linus Binder, Johanne Margarete, L. d. Fabrikbes. Ferdinand Tremer. Begraben: Max Walter, S. d. B. Richard Max Sundermann, 1 J.

Am Sonntag Deul, den 27. Februar 1910, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Epp. 5, 1—9. Herr Pastor Plede. Junglingsverein: Abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus. Jungfrauenverein: Abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus. Montag nachm. 2 Uhr Großmutterverein im Gemeinhaus. Frauenverein: Montag abend Besprechung in Cafe Central. Donnerstag abends 8 Uhr Passionsandacht in der Kirche. Wochenamt: Herr Pastor Schmidt.

Parochie St. Christophori zu Hofenlein-Grustthal. Rom 19. bis 26. Februar 1910.

Getraut: Kurt Emil, S. d. Reisenden Gustav Emil Schubert. Begraben: Der Privatmann Heinrich August Bollath, 68 J. 9 W. 22 J. Christiane Caroline, Ww. d. Webers Christian Gottlieb Kirke, 79 J. 5 W. 12 J. Anna Klara, L. d. Webers Gustav Arthur Röhler, 8 W. 25 J. Anna Gertrud, L. d. Strumpfwirter Ernst Emil Reuter, 3 W. 24 J. Kurt Paul, S. d. Jda Frieda Röhler, 3 W. 28 J. Am Sonntag Deul, den 27. Februar 1910, vorm. 9 Uhr Predigt über Eph. 5, 1—9. Herr Pastor Albrecht. Darauf Besuche und Kommunion. Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Junglingen. Jungfrauenverein abends 8 Uhr im Vereinslokal. Ev.-luth. Junglingsverein abends 8 Uhr im Vereinslokal. Landeskirchliche Gemeinschaft und Blaukreuzvereinigung abends halb 9 Uhr Weitestraße 31. Donnerstag, den 3. März, abends halb 9 Uhr Passionsandacht im Wolfenhauslaale. Wochenamt: Herr Pastor Albrecht.

Fon Oberlungwitz.

Getraut: Emil Johannes, S. d. Strumpfw. Gustav Emil Schubert, Erich Albert, S. d. Bergarbeiters Richard Hugo Döring, Friedrich Max, S. d. Zimmermanns Ernst Friedrich Hempel, Sarah Helene, L. d. Strumpfwirter Richard Edmund Steiner, Arno Richard, S. d. unverheirateten Anna Wilhelmine Bergel, Siegfried Johannes und Richard Fritz, Zwillingssöhne des Brigadurs Robert Otto Reinhold. Getraut: Der Strumpfwirter Emil Richard Bepold hier, mit der Anna Frieda Schneider hier. Der Aufseher, Jgsl. Richard Robert Schubert hier, mit der Jgfr. Marie Martha Meier hier. Begraben: Der Maurer Johann Karl Forbrig, ein Chemann, 81 J. 8 W. 19 Jg. Der Restaurateur Max Oswald Flehmig, ein Chemann, 37 J. 6 W. 3 Jg. Eine todtgeborene Tochter d. Strumpfwirter Karl Hermann Siegert, Frau Johanne Christiane verm. Kästj. geb. Schäpler, 83 J. 6 W. 29 Jg. Karl Albert, S. d. Bergarbeiters Oskar Emil Ludwig, 8 J. 4 W. 10 Jg. Am Sonntag Deul, den 27. Februar 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 5, 1—9. Herr Pastor Schödel. Vorm. halb 11 Uhr Taugottessen. Abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr Familienabend des evang. Arbeitervereins im Katscheler. Vortrag des Herrn Lehrer Hofe über „Andreas Hofer“. Gäste, auch Frauen, sind zu diesem Abende herzlich willkommen. Montag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr Missionsfrühsch. Abends 8 Uhr in der Wohnung Schule Wibelstunde. Wochenamt: Herr Pastor Schödel.

## Marga.

Roman von C. Crone. (Nachdruck verboten.)

157 Auch Tante Ulla fand man noch an ihrem gewohnten Platz am Fenster im Wohnzimmer, allein die stierliche Frauengestalt war noch kleiner geworden, die freundlichen Augen schauten weidauernd drein, und manchmal sanken die fleißigen Hände mitleidig in den Schoß — die Kräfte gingen an, sie gegen den beharrlichen Willen aufzuleben.

Draußen lag der Oktobernebel über Feld und Moor. Ein schlafelber Schein verriet wohl, daß die Nachmittagsstunde dahinter stand, aber selbst das laubigte Auge konnte die Umrisse der nächstliegenden Gebäude nicht unterscheiden und der heilere Schein einer heimwärts fliegenden Krähe klang geistig herab aus der unbedruckten Luft.

In dem altmodischen Wohnzimmer des Pfarrhauses war es warm und behaglich. Im Ofen loderte ein anscheinliches Feuer und ein frischer Duft von Bratpfeln zog durch den Raum, wie seit einer langen Reihe von Jahren, wenn Herbst und Winter sich draußen auf der Haide um die Herrschaft stritten.

„Was schrieb leßthin die Marga, Hans?“ fragte plötzlich Tante Ulla und hielt mit dem Stricken inne.

„Es geht ihr gut“, antwortete Pastor Viehler, ohne von dem Schriftstück aufzublicken, das vor ihm auf dem Pult lag.

„Kommt sie bald nach Hause?“

„Das weiß ich nicht, Tantechen, das hängt noch von mancherlei ab.“

Die alte Dame senkte. — Die Wartezeit war lang, aber das Leben hatte sie gelehrt, die Umgebun-

zu meistern und so wandte sie dem Zweifelsmutter des Strickzeuges die ungeteilte Aufmerksamkeit wieder zu, die das Fragen einen Augenblick unterbrochen hatte.

Der Hausknecht stand selbstbewußt vor der Eingangstür und krächte jetzt so laut, daß „Menda“, die weiße Krage, die im Fenster neben ihrer Herrin schlafend lag, erschreckt aufschau.

„Kümmere Dich nicht um den Müd, Menda. Er schwächt. Heute kommt niemand; dazu gegen Abend. Jeder ist zufrieden, der dem Nabel entgegen kann.“

Eine Stricknadel glitt bernigend über Menda's Rücken, die auch gleich die Augen schloß, um schnurrend den Traumfaden weiter zu spinnen.

Tante Ulla dagegen schien heute besonders von unruhigen Gedanken heimgeleitet zu sein.

„Ich forge mich doch um die Marga“, begann sie nach einer längeren Pause.

„Dazu ist gar kein Grund, liebes Tantechen. Es geht ihr wirklich gut“, wiederholte Pastor Viehler noch einmal.

Jetzt legte er jedoch die Feder bei Seite und wandte sich der alten Dame zu.

„Ihr letzter Brief ist fröhlicher als sonst. Sie fühlt selbst, daß sie bemerkbar Fortschritte macht und ist guten Muts. Du kannst ganz ruhig sein. Dem Kinde ist nichts passiert.“

Dies letztere bezog sich auf die Ahnungen, die eine große Rolle in dem eng begrenzten, abgeschlossenen Frauenleben spielten und meistens beunruhigender Natur waren.

„Vielleicht kommt sie in Weihnachtsnacht nach Hause“, fuhr der Pastor fort. „Sie hat dieses Jahr den Herbst besser vertragen, als seit langem. Der Sommer hat ihr gut gethan, und sie behauptet, so viel erlebt zu haben, daß sie für die Wiedererabe Wochen gebrauchen wird. Ihr Studium betreibt sie fleißig und erkennt immer

daubarer an, welche schöne, herrliche Gabe ihr verliehen worden ist. Das ist der Hauptinhalt des letzten Schreibens.“

„Das gute, brave Kind“, senkte Tante Ulla. „Möchte es immer so bleiben. Trotz ihrer Fortschritte mache ich mir oft Sorgen, daß ich sie nicht zurückhale. Die Welt ist ein Sündenbusel und auch die reinsten Seelen sind Versuchungen ausgesetzt.“

„Freilich, Tante Ulla. Aber was nützt Religion, Erziehung und das Bewußtsein der Verantwortung, wenn man dadurch nicht befähigt wird, in der Anfechtung stand zu halten. Prüfung bringt Reue herbei und das Marga mit ihrem prächtigen Charakter und ihren gesunden Anschauungen vom Bösen unberührt bleibt — das bin ich getroffen.“

Ein leises Nicken stimmte dem zwar zu, aber die alte Dame strickte dabei so eifrig, daß die Nadeln blühten — ein Zeichen, daß sie etwas Besonderes auf dem Herzen hatte.

„Was meinst Du, Tantechen?“ fragte der Pastor freundlich, der diesen Vorläufer einsehender Erörterungen kannte.

„Ach, Hans, seitdem Arco jetzt wieder eine Zeitlang bei uns gewesen, kann ich Dein Verbot weniger denn je begreifen, daß er nie etwas von Marga habe wissen dürfen. In seiner verführerischen Art, mit seinem treuen, anhänglichen Herzen, hätte er sicher dem Kinde brauchen in den Wirnissen hilfreich zur Seite gestanden. Wir wären es eine Versuchung, wenn sie an seiner Erfahrung eine Stütze gehabt.“

„Wer weiß, gute Tante Ulla. — Vielleicht führte das gerade die Wirnisse herbei, die ich verhindern wissen wollte. Mir wäre es jedenfalls keine Versuchung, Arco in Margas Nähe zu wissen. Sie hat ihren kranken Gast von damals nicht vergessen. Dem Kinde war er der Engel, der goldenen Glanz über ein einfaches freudloses Dasein breitete, kein Wunder, daß er die Jahre hindurch der strahlende Mittelpunkt der Träume

blieb. Er dagegen, glaube ich, hat nie mehr des kleinen Säubemädchens gedacht.“

Ihre Erscheinung war unklar und seinem vertieften Gesinnung deshalb unklar, die fremde Umgebung ihm wertlos. In seinem Gedächtnis fiel das alles mit seiner Krankheit zusammen, und er mied die Erinnerung daran. — Der erwachsenen Marga habe ich es ersparen wollen, entweder ihr Lichtbild durch Arco's Verhalten zerstört zu sehen oder — es in noch gefährlicherer Gestalt vor Augen zu haben. Das Seelenleben eines Menschen will sorgsam überwacht und fein fädelnd angefaßt werden. Glaube mir, es ist besser für Marga, auf Gott und die eigene Kraft zu vertrauen, als sich einem Wagnis aussetzen, von dem niemand wissen kann, wie es ausfallen würde.“

Die Stricknadeln bewegten sich noch schneller und die Handen über die geriet in ätternde Unruhe.

Mit einem unendlich gütigen Ausdruck in dem klugen Gesicht legte Pastor Viehler seine Hand auf den Arm der alten Dame.

„Gieb Deinen Lieblingsraum auf, Tante Ulla. Sei gewiß, eine nähere Verbindung zwischen den beiden, Deinem Herzen so nahe stehenden Menschen wäre ein Unglück. — Arco ist ein lieber, warmherziger Mensch, bereit, jedem mit geübener Liebeswürdigkeit entgegenzukommen — alles nach der Art seiner unvergleichlichen Mutter. Er ist jedoch auch der Sohn seines hochgeborenen Vaters, mit etwas wunderbaren Empfindungen und einem stark entwickelten Standesbewußtsein. Nicht, daß ich es als ein Unrecht ansehe, wenn er sich gern auf den gefestigten Untergrund seiner Ahnen stütze — keineswegs. Es liegt etwas Gewaltiges darin, Erbe eines Geschlechts zu sein, das sich Jahrhunderte hindurch erhalten hat, und es stände für manches und vieles besser, wenn die Nachkommen sich dieses ererbte Gut im rechten Sinn zu erwerben trachteten. — Ich wollte nur sagen, trotz aller Schlichtheit bleibt Arco immer „Graf Ferrar.“

(Fortsetzung folgt.)



# Wein-Restaurant „Niederwald“ Hohenstein-Ernstthal.

Neue Bewirtung.

bietet angenehmen Aufenthalt.

Robert A. Becher.

**Martha Kiess**  
 Erzgebirgische Schürzenfabrik  
 Am Plan 8 **CHEMNITZ** Am Plan 8  
 schräg gegenüber Ferd. Förster.  
 Empfehle  
**selbstgefertigte Schürzen und Wäsche**  
 in allen Preislagen.  
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Max Güttler**  
 Grosshandlung  
**Chemnitz**  
 Fernruf 3542 Kirchgasse 7.  
 Häkel- u. Stickgarne, Seiden, Zwirne, Seidenband, Posamenten  
**Herren- und Knaben-Wäsche**  
 Cravatten  
 Spezialität: **Wollene Strickgarne** in allen Preislagen.  
 Nur für Wiederverkäufer.

**Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster,**  
 vielfach erprobt, à 50 Pfg.  
**Apötheker Himmelreichs**  
**Leberthran-Emulsion,**  
 tägl. frisch bereitet, ist die beste u. billigste. Flasche 2 M.  
**Himmelreichs Gesundheitspillen,**  
 ideales Abführmittel, 1 Mark.  
**Himmelreichs hellender Balsam,**  
 bestes Mittel gegen aufgesprungene Hände. 50 Pfennige.  
**Himmelreichs Hustentropfen,** à Flasche 50 Pfg.  
**Himmelreichs Hühneraugen-Tinktur,** 50 Pfg. pro Flasche.  
**Himmelreichs Warzentod,** à Flasche 30 Pfg.  
**Wachholdersaft,** frisch eingetroffen, 1 Pfund 80 Pfennige.  
**Ia. Milchzucker,** blütenweiss, per Pfund 1.85.

**Wein-Verkauf.**  
 Verkauft fortwährend **Medizinal-Ausbruch - Samos - Blutwein.**  
 vom Faß:  
 In Flaschen: **Portwein - Lacrimae Christi - Wermut -**  
**Madeira - Bordeaux - Rhein- u. Moselweine**  
 zu billigen Preisen.  
**Karl Kolbe, Lungwitzerstraße 11.**

**Zahntechnisches Atelier**  
 für  
**künstlichen Zahnersatz**  
**Reinigen, Plombieren, Zahnziehen**  
 hält sich bestens empfohlen  
**Emil Reichenbach, Hohenstein-Er., Dresdnerstr. 11, I. Et.**  
 NB. Zur Ortskrankenkasse zugelassen.

**Brinkranke,** Salzlufz Krampfadergeschwüre, Wunden  
 und Geschwüre, allerhand Flechten, Ent-  
 zündungen, Ausschlag am ganzen Leibe,  
 behandle mit nachweislich bestem Erfolg  
 ohne Operation schmerzlos, fast ohne Berufshörung, auch ganz alte  
 Uebel. - Komme nach auswärts. - Sprechzeit: Dienstag, Freitag,  
 Sonntag von 9-3 Uhr.  
**Clauss' Heil-Institut, Chemnitz, Zöllnerstr. 18.**

**Mittweidaer**  
**Webwaren-**  
**Niederlage**  
**Chemnitz**  
 empfiehlt  
**Ungebleicht Stangenleinen**  
 vorzüglich für praktischen Ge-  
 brauch, wird nach Wangeln  
 schön glänzend.  
**1 Weberzug } 5.25**  
**2 Rissen**  
**Bunt Bettzeug**  
**1 Weberzug } 4.25**  
**2 Rissen**  
 ganz erprobte Qualität, voll-  
 ständig waschfest.  
**Bettuch** 160 cm  
 breit,  
 2 1/2 m lang 1.45.  
**Rohgarnig Handtuch**  
 mit bunten Bänderstreifen,  
 Meter 0.82.  
**Witragen-Messel**  
 Meter 0.42.  
**Witragen-Röper**  
 Kante gebogen, Meter 0.70.  
**Witragen-Damast**  
 ganz seidenglänzendes Gewebe,  
 elegant, Meter 0.88.  
**Kein Laden!**  
**Euros- u. d. Detail-Verkauf**  
**Kronenstr. 14, 1**  
**Norddeutsche Fischhalle.**

**Patentanwalt**  
**Wilhelm Anders**  
 Berlin SW6, Gitschiner Str. 4

**Hochfeine**  
**8 Pfg.-Zigarre**  
 à Mille 55.- Mr.  
 Geselligkeit. Musterliste 100 Stück  
 Mr. 5.50.  
 Preisverzeichnis umsonst u. portofrei.  
**Max Schieferdecker**  
 Chemnitz  
 Lange Straße 39, Ecke Kronenstraße  
 eine Treppe. Telephone 250.

**A. J. Fränkel**  
 vormals S. Sachs  
 Aeltestes Waren-Kreditthaus am Platze  
 Gegründet 1881. Chemnitz, Nikolaistrasse 2, 1. Gegründet 1881.  
 Ohne grössere Barmittel - ohne Preiserhöhung  
 erhalten Sie zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison  
**Herren- und Damen-Konfektion**  
 Herren-Jacketts, Rock- und Gehrock-Anzüge,  
 Paletots, Knaben-Anzüge, Damen-Kostüme,  
 Damen-Jacketts, Kostüm-Rücker, Blusen,  
**Konfirmanten-Anzüge und Jacketts**  
 in großer Auswahl.  
**MÖBEL** wie Vertikos, Schränke,  
 Tische, Stühle, Betten,  
 Sofas, Matratzen usw.  
 Gardinen, Steppdecken, Schuhwaren.  
 Bequeme Anzahlung. Leichte Abzahlung.  
 Sport- und Kinder-Wagen (Modelle 1910) sind eingetroffen.

**Die Hohenstein-Ernstthaler**  
**Möbelhalle**  
 Dresdnerstrasse 43  
 liefert die besten und billigsten  
**Möbel**  
 Kleiderschränke, gem. u. lack.,  
 von 18 Mark an  
 Ottomanen, hochfeine Muster,  
 von 45 Mark an  
 Sofas von 28 Mark an  
 Matratzen von 15 Mark an  
 Spiegel und Holzstoffer in  
 großer Auswahl empfiehlt

**Max Hütter.**

**G. A. Klemm,**  
 Chemnitz, Fernruf 535.  
 Allein. Vert. a. Blase d.  
 weltbekanntesten Firmen:  
 Julius Blüthner, Leipzig,  
 August Förster, Löbau,  
 Th. Mannberg, Leipzig,  
 Steinway & Sons, Ham-  
 burg, New-York u. a. m.  
 Grösste Auswahl von  
 Pianinos, Flügel, Har-  
 moniums, Phonolas etc.  
 gebraucht und neu in  
 jeder Preiskategorie!  
 Musikalien aller Art.  
 Billige Volksausgaben.  
 Auswahlsendung bereit-  
 willigst. - Kauf, Miete,  
 Leih, Stim., Polieren,  
 Transportieren. Bequeme  
 Zahlungsbedingungen.  
 Piano-Reparaturwerkstatt  
 i. Haus. Vergleichsweise fr.  
 Grösstes Piano- u. Noten-  
 magazin am Platze!

**Krimstecher - Operngläser,**  
 goldene Herrenuhren,  
 goldene Damenuhren,  
 silberne Herrenuhren,  
 silberne Damenuhren,  
 Uhrketten. - Fingerringe,  
 Trauringe  
 verk. bill. Ein- und Verkaufsgesch.  
**Louis Meier,**  
 Chemnitz,  
 - Friedrichstrasse 15 -

Die besten  
**Platten,** à  
 Mr. 3, 2 u.  
 1.75, gute  
**Stifte** und  
**Federn,** i.  
 Grösse, kauf  
 Sie wie be-  
 kannt bei  
**Paul Sibisch, Schulstrasse.**  
 Reparaturen jeder Art billigst.

**Frau M. Lotze, Hohenstein-Ernstthal.**  
 Verkauf: Dresdnerstr. 34, I. Et.  
**Neuheiten in Seidenstoffen**  
 schwarz und farbig.  
 Spezialität: **Brautkleider.**  
 Vorzüglichste Qualitäten bei äusserst billigen Preisen.

**Das**  
**Granulit-Schotterwerk,**  
 Amerika (Mulde)  
 Inhaber: **Gustav Schneider** in Penig  
 liefert billigst und prompt:  
**Pflastersteine (rohe u. bossiert) Mosaik-**  
**steine, Packlager, Klarschlag, Feinschlag**  
**und Grus.**  
 - Prüfungsattest, sowie Proben gratis und franko. -  
**Alle Maler-, Tapezierer- und Anstreicher-Arbeiten**  
 führt billigst und sauber aus  
**Albert Petzold, Malermeister,**  
**Kupfermühle Ursprung.**  
**Telefon 271.**  
 Amt Hohenstein-Ernstthal.

**Bisitenkarten** in reichhaltiger Auswahl  
 empfehlen Horn & Lehmann.

**Wring-**  
**maschinen**  
 in nur prima Qualitäten  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Max Weisshaar,**  
 Hohenstein-Ernstthal, Dresdnerstr. 4.

**8. Saal-Fest** des Turnvereins von 1856 im Saale des Neustädter Schützenhauses  
**Leipziger Messe vor 100 Jahren** am 27. Februar.  
 Gediegene Unterhaltung. Volkstanz. Schöne Neberrassungen. Kassenöffnung 4 Uhr. Beginn 5 Uhr. Eintritt 10 Pfg.  
 Unsere Saalstätte sind inbezug auf Gediegenheit des Gebotenen, Schmutz der Festräume usw. bestens bekannt  
 und können wir allen Besuchern genussreiche Stunden versprechen.

Druck und Verlag: Horn & Lehmann. Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Lokales, Inserate und Reklamen: Dagobert Culp, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal.

# Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 47.

Sonntag, den 27. Februar 1910.

37. Jahrgang.

## Im Kampf mit der Alltagsnot.

Von M. Knechtel-Schnau.

(Nachdruck verboten.)

Eine der schwersten Lebenslagen, in die eine Frau geraten kann, ist wohl die, wenn sie durch den Tod des Gatten plötzlich aus sorglosem Leben herausgerissen und in den Kampf mit der Alltagsnot gestürzt wird, der doppelt hart ist, wenn neben der Witwe noch unerzogene Kinder um den Verlust des Ernährers trauern und die Mutter den einzigen Halt für sie bildet. In solchem traurigen Falle, der leider so oft über bisher als wohlhabend geltende Familien hereinbricht, bedarf es einer großen Charakterstärke von Seiten der Frau, um unter der Last des Schmerzes und der Sorgen nicht zusammenzubrechen, sondern mit klarem Kopf und starker Hand das Steuer des wackelnden Lebensschiffes zu ergreifen und es durch Sturm und Wogenbrang glücklich ans Land zu bringen. Und zur Ehre unseres Geschlechts muß anerkannt werden, daß oft die zartesten, verwöhntesten Frauen mit einem Heroismus, einer Umsicht und Tatkraft angefüllt solchen Unglücks ans Werk gehen, die manchen Mann beschämen könnten. Geschickte Erzieherinnen, gut erzogene, zum Lebenskampfe gestählte Kinder sind nicht selten die schönen Früchte dieser oft bitteren Tränenzeit.

Wie aber soll die Frau, die plötzlich auf die eigenen Füße gestellt wird, sich verhalten, um so rasch als möglich eine Existenz zu gründen? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, und die Wahl einer Existenz ist nur von Fall zu Fall zu entscheiden, denn es sprechen, da zu viele Faktoren in Betracht von Vermögenslage, Grund- oder Geschäftsbetrieb und von eigenen Fähigkeiten mit. Die letzteren sind die ausschlaggebendsten und müssen deshalb aufs gewissenhafteste geprüft werden. Die Frage: „In welchem Fache bin ich am leistungsfähigsten?“ ist die erste, über die sich die Witwe

klar werden muß. Besitzt sie Geschäftssinn und Umsicht, so kann sie sehr wohl mit einer bezahlten kaufmännischen Hilfskraft ein vom Gatten hinterlassenes Geschäft weiterführen, um es eventuell einem ihrer Söhne zu erhalten. Fehlen ihr diese Eigenschaften, so wäre ein schneller Verkauf des Geschäftsbetriebes ratsamer. Von dem Erlös müßte dann ein ihren Fähigkeiten entsprechender Beruf ergriffen werden. Leicht ist die Verwaltung von etwa vorhandenen Grundstücken, die ohne zwingende Gründe nicht veräußert werden sollten, weil jeder Grundbesitz mit den Jahren an Wert gewinnt, und die Witwe bei der Verwaltung leicht einen erfahrenen Berater in Gestalt eines Verwandten, Freundes oder Vormundes finden kann.

Wo nun weder Geschäftsbetrieb noch Grundbesitz, kein Barvermögen, keine Pension oder Lebensversicherung vorhanden sind und der Witwe nur ihre Wohnungseinrichtung verbleibt, so kann, so trübe auch dann die Zukunft aussehe und so gering man diesen Besitz achten mag, gerade dieser zum Grundstein einer Existenz werden, die es ihr erlaubt, im eigenen Heim zu bleiben und ihren Kindern das Heim zu erhalten. Es ist deshalb grundrational, diesen Besitz zu veräußern oder, um sich möglichst einzuschränken und Miete zu ersparen, zu verkleinern, wie es oft in der ersten, kopflosen Verzweiflung geschieht. Der Erlös aus verkauften Möbeln u. dgl. ist stets ein ganz minimaler, die Miete aber, die möblierte Zimmer einbringen, eine recht ansehnliche. Deshalb sollte die im Besitz einer größeren Wohnungseinrichtung stehende Witwe sich sofort mit den übrigen auf die kleinsten Räume beschränken und alles andere schnellmöglichst zu veräußern versuchen. Das ist Hilfe in der ersten Not, denn es erhält das Obdach. Freie Wohnungsmiete, ja sogar ein Ueberfluß für Heizung und Beleuchtung hängt immer für die Familie dabei heraus. Einer tüchtigen Hausfrau wird die Errichtung einer Pension für Schüler oder junge Leute, die noch mit einem Privatmittagstisch für Halbpensionäre verbunden ist,

keine Schwierigkeiten bereiten, und wenn sie sofort bei maßgebenden Persönlichkeiten, wie Schuldirektoren, Oberjustizbeamten u. dgl. Besuch macht und um Zuweisung von Pensionären und Empfehlung bittet, wird sie selten Mißerfolge haben, denn das Mitleid mit der um ihre Existenz ringenden Witwe wird ihr überall die Wege ebnen. Eignet sich ihre Wohnungseinrichtung besser zum Vermieten an Kurgäste, und kann sie einen Umzug in einen Kurort nur irgendwie erschwern, so wähle sie diesen, noch sehr lukrativen Erwerb, bevorzuge aber einen Badeort mit möglichst langer, bezw. den Winter überdauernder Saison, wie z. B. Wiesbaden, Homburg, Bozen, Meran u. dgl. Auch Familienpensionen in Kurorten wie Dresden, München, Düsseldorf florieren bei verständiger Leitung sehr gut. Bei schlechter Einrichtung sind Universitätsstädte oder solche mit gut besuchten höheren Schulen zu wählen. Das Mitwohnen und Mitleben für die Familie wird in den meisten Fällen durch das Halten von Pensionären erreicht werden und es gilt dann nur noch nach einem Nebenverdienst Ausschauen, dessen Gewinn die anderen Lebensansprüche deckt, falls die Zahl der Pensionäre nicht hinreichend genug ist, um auch diese zu befriedigen. Dabei entscheiden nun wieder die Fähigkeiten der Witwe. Klavier- und Nachhilfestunden, Uebersetzungen aus dem Englischen oder Französischen für ein Verlags- oder Geschäftshaus, die Anfertigung von Kunsthandarbeiten werden der in diesen Fächern leistungsfähigen Frau einen guten Verdienst verschaffen, während der weniger gebildeten nur mit Hausfrauentanten ausgestatteten Lebenskämpferin die Schneiderei und Putzmacherei, das Neuplatzen feiner Wäsche, Spannen von Gardinen u. dgl. Nebenverdienst verbleiben. Sehr einträglich und mit Privatmittagstisch und Pension gut zu verbinden ist eine sogenannte Wäschelinie, in der junge Leute oder einem Verufe außer dem Hause nachgehende Mädchen und Frauen ihre Wäsche und Garderobe ausgebeßert, gereinigt u. dgl. erhalten. Natürlich darf man in solchen Fällen eine richtige Reklame nicht scheuen und durch Pla-

kate an Haustür und Fenstern der Wohnung, durch Abgeben von gedruckten Empfehlungskarten in Schulen oder von Studenten und jungen Kaufleuten viel besuchten Bierlokale u. dgl. für Bekanntmachung seines Unternehmens sorgen.

Die Kinder müssen ebenfalls zu einer ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechenden Hilfeleistung beigezogen werden. Das Beispiel der für ihr Dasein kämpfenden Mutter tut dabei unendlich viel und macht aus früher verzärtelten Kindern sehr oft kleine Helden. Eine intelligente, arbeitsfreie Frau geht nicht unter, zumal wenn sie im festen Gottvertrauen zum Vater der Witwen und Waisen aufsteht und von ihm Schutz und Kraft erbittet, um den Kampf mit der Alltagsnot siegreich zu bestehen.

## Lustiges Allerlei.

**Man gönnt's ihm nicht.** „Es ist doch merkwürdig, daß beim Müller-Fried der Brand so schnell gelöscht worden ist. Sonst sind hier die Güter doch regelmäßig bis auf die Grundmauern niedergebrannt.“ — „Das kommt daher, daß der mit dem ganzen Dorfe in Feindschaft lebt.“

**Ein Reinsfall.** Angestellter: „Herr Prinzipal, heute bin ich gerade fünfundsiebzig Jahre in Ihren Diensten!“ — Prinzipal: „Na, da können Sie sehen, wie lange ich Geduld mit Ihnen gehabt habe!“

**Der Unterschied.** (Aus dem Riesengebirge.) „Ach herrlich, Karle, das Rodeln ist ja weiter nicht wie Schlittensahren.“ — „Na nee, Vene, beim Rodeln ist viel mehr Spaß dabei; da brechen die Leute die Knochen und beim Schlittensahren nicht.“

**Einfall.** „Sie haben den Selbstmörder aus dem Wasser gezogen. Und dann?“ — „Dann hat er sich, wie i fortgeh um mi umschau, auf an Baum aufgehängt.“ — „Ja um Gotteswillen, und Sie haben ihn nicht abgehängt!“ — „Ja, warum denn nicht?“ — „Weil, i hab' halt denkt, er hat sich vielleicht zum Trocknen aufgehängt.“

# Bamf ist nicht nur ein Bamf ist überhaupt der beste Malzkaffee Bamf

## • • • Allerlei Kurzweil. • • •

### Denksprüche.

Leben lassen, um zu leben,  
Selten lassen, um zu gelten,  
Nicht, was die nicht anseht, schelten,  
Weil es andern anseht eben:  
Diese Lehre laß dir geben:  
Diese Lehre laß dir geben:  
Eine bessere gab man selten.

Ein schönes Menschenangeßicht  
Ist ein Gefang, ist ein Gedicht.  
Wenn Güte drin geschrieben steht,  
Ein Gottgedanke, ein Gebet.

### Rätsellecke.

#### Wort-Rätsel.

Mit S such mich im Felde,  
Such mich im grünen Wald,  
Mit M such in der Stadt mich  
In jeglicher Gestalt.

Mit B such mich, wo einer  
Nichts Gutes hat im Sinn,  
Mit B zu deinem Nutzen  
Ich allzeit tätig bin.

Mit D such mich auf Erden  
Bei keinerlei Verband,  
Trag deinen Sinn hinüber  
Ins ew'ge Heimaland.

#### Buchstaben-Rätsel.

Mit 4-8 fängt die Geschichte an,  
Das wanderte so hin und her die Bahn;  
Mit 1, 2, 3, 4, 7, 8 ging's fort  
In schilf'ringvollem, wohlgefügtem Wort;  
Und 5, 6, 7 — 2, 3, 4 gebacht  
Hat alles sich nach jedes Sinn gemacht.  
Die Krönung, 5-7, war geschö'n —  
Wie wird die Sache nunmehr weitergehn?  
Ach, sie ging so, wie leider 5-8  
So oft hab'n arge Täuschungen gebracht;  
Man mußte 2-8, nach wenig Zeit:  
Ein 1-8 war's, bitter jetzt bereit.

#### Rätsel.

Einen trägt des Berges Haupt  
Auf dem höchsten Scheitel;  
Mädchen, sowie Vögel sind  
Auf den ihren eitel;  
Und dem Hüh'n vor der Stirn  
Schwillt er wie ein Brutel.

### Rätsel-Rätsel.

- Such' zum Umgang innerlich und äußerlich  
saubere Menschen.
  - Der Fabrikbrand war schautig anzuseh'n.
  - Ich komme mit der Fiedel, bin gern, wo  
Frohstimm herrscht.
  - Sag' andern niemals alles, was du denkst.
  - Wir rüsten uns bald zum Landaufenthalt.
  - Es war im Festsaal tonangebend.
  - Der Schulmeister gewinnt mehr Schlachten  
als der General.
- In jedem der vorstehenden Sätze ist der Name  
einer Stadt versteckt. Sind die richtigen Namen  
gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben wieder  
einen Städtenamen.

### Silben-Rätsel.

Mangel, Duldermüde, Bierglas, Schleichhandel,  
Muttertren, Koj, Mündergeld, Palast.  
Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne  
Silben der Reihe nach in vorstehenden  
Wörtern versteckt sind, ohne Rücksicht auf deren  
Silbenteilung.

### Bilder-Rätsel.



(Ausschnitte in nächster Nummer.)

### Ausfösungen aus Nummer 8.

Des zweifelhigen Rätsels: Hainholz.  
Des dreifelhigen Rätsels: Ruchschappel.  
Des Logogryphs: Glieder — Wieder.  
Des Worträtsels: Verhöhnung — Verhöhnung.  
Des Bildrätsels: Ranzelredner.  
Des Bilders: Die Schwiegermutter steckt  
quer über der Handkarte. Der Kopf steckt  
in den Blumen der Base. Man betrachte  
das Bild von links oben.

# Kinder-Beitrag.

Alle Rechte für den gesamten Inhalt vorbehalten.

Nr. 9. Redaktion, Druck und Verlag von Horn & Behmann, Hohenstein-Ernstthal. 1910.

## Otterkönigs Töchterlein.

2. Fortsetzung und Schluß.

Märchen von E. Thal.

(Nachdruck verboten.)

„Warte nur,“ sprach die Otter für sich,  
„heute abend um 6 Uhr bist Du auch wieder  
eine Mitter. Kein Mann wird Dich lassen;  
denn wer wird eine Mitter an sein Herz drücken!  
Doch welche lieblicher Duft dringt zu mir?  
Sollten die Schäfer, die ich vorhin den Gang  
herauf kommen sah, Milch in ihrem Krüge  
tragen? Die Milch muß ich haben und sollte  
ich die Schäfer töten müssen.“

Dabei hob sie ihren Kopf in die Höhe, und  
gierig streckte sie das gepaltene Zünglein aus  
dem ledernen Munde. So erblickte sie Eberhard,  
der auch das Krönlein auf ihrem Kopfe  
bemerkte. Keine schaute er sich nach Friedel um.  
Doch dieser blickte nach der Insel im See. Da  
wurde Eberhard zornig und gab Friedel einen  
Rippenstoß, daß er herumfuhr und schlen-  
nigt dorthin blickte, wohin Eberhard mit der  
Hand zeigte. Nun sah auch er die Otter mit  
dem Krönlein der Milch zutreiben. Jetzt hatte  
sie dieselbe erreicht und gierig fing sie an zu  
trinken. Doch nun sprang Friedel vor und ehe  
sie es sich versah, streckte sie ein Schlag hin,  
daß ihr das Krönlein vom Kopfe fiel und ein  
Stückchen hinwegrollerte. Schnell sprang Friedel  
nach dem Krönlein und hob es auf.

Aber das war ja jetzt eine Krone, so groß,  
wie sie eine Königstochter trug. Da schaute er  
nach der Otter. Diese war verschwunden. Jetzt  
kam auch Eberhard hervor, goß noch einmal  
frische Milch hin, ergriß Friedel am Arme und  
führte ihn schweigend hinter die Felsblöcke, ihm  
leise zusaflüsternd: „Sei still!“

Gepannt lauerten beide und schauten nach  
der Milch. Da sahen sie wieder zwei Ottern  
herankommen, wie nach etwas suchend. Auch  
sie hatten Krönlein auf dem Kopfe und witter-  
ten jetzt die Milch, der sie eilig zustrebten.  
Doch kaum hatten sie dieselbe erreicht, da war  
es, als wenn sie vor etwas Unheimlichem er-  
schrecken, so daß ihnen die Krönlein vom Kopfe  
fielen. In demselben Augenblicke aber richteten  
sie sich kitzelnd in die Höhe und waren  
gleich darauf verschwunden, so daß die hervor-

springenden Männer nichts mehr von ihnen  
sahen, als die beiden goldenen Kronen, die so  
groß waren, daß sie für einen König und eine  
Königin paßten. Schnell hoben sie dieselben auf  
und fanden sie reich mit Edelsteinen geziert.

Friedel legte die Kronen auf ein Felsstück,  
umarmte dann Eberhard und drückte ihm die  
Hände, indem er ausrief: „Das habe ich Dir  
zu verdanken, Eberhard! Wenn Du mir nicht  
beigestanden hättest, hätte ich vielleicht von der  
Otter den Todesbiß empfangen, denn ich mußte  
hinunter schauen nach dem Garten am Schloß.  
Siehe dort — Ja, wo fand denn der See  
und das Schloß?“

Stumm blickten sich beide um: sie standen  
in einem dichten Walde, durch den es keinen  
Durchblick gab.  
„Bewahre die Kronen gut!“ rief Eberhard.  
Sie packten die Kronen in die Schäfermäntel,  
in welchen sie dabei zu ihrer Freude ein paar  
große Stücke Brot fanden; denn sie hatten  
Hunger, da sie den ganzen Tag noch nichts ge-  
essen hatten. Jetzt schmiedete ihnen die übrig  
gebliebene Milch wohl noch besser zu ihrem  
Brote, als vorher der Otter.

Hierauf suchten sie sich mit ihren Bündeln  
einen Ausweg aus dem Walde. Aber trotzdem  
sie viele Stunden wanderten, fanden sie des  
Waldes Ende nicht. Schon neigte sich der Tag  
zu Ende, da rief Friedel zornig aus: „Sind  
wir denn verhezt? Nun wir die Kronen haben,  
können wir nicht aus dem Walde kommen!“

„Nur Geduld, Friedel,“ sprach der ruhigere  
Eberhard. „Geduld überwindet die größte  
Schäffel Sauerkraut mit Schweinsbraten.“

Da mußte Friedel trotz seines Bornes laut  
auslachen. Mit diesem Lachen aber schien der  
Bauber gebrochen zu sein, der sie im Walde  
festhielt. Denn jetzt hörten sie in der Ferne  
Geschrei. Eilig strebten sie dieser Gegend zu  
und fanden bald an der Stelle, wo sie heute  
morgen das öde Gehänge betreten hatten: am  
See. Sie sahen auf der Königsburg eine große  
Fahne ausgezogen und Diener durch den Garten

